Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. — Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Nr. 260 — Samstag, 8. November 1930 — 83. Jahrgang.

Schiele über die Preissenkungsaktion

Mtb. **Berlin,** 8. Nov. Im Reichsernährungsministerium verbreitete sich gestern nachmittag Reichsernährungsminister **Schiele** vorVertretern des Deutschen Städtetages über die Preissenkungsaktion der Reichsregierung. Er legte dabei den Vertretern des Städtetages die Bitte nahe, die Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen. **Nur durch ein einheitliches Vorgehen** im ganzen Reiche könne das Ziel der Preissenkung erreicht werden. Die Vertreter des Städtetages waren der Ansicht, daß eine Preissenkung für Lebensmittel möglich wäre. Eine solche Preissenkung sei aber auch notwendig, nicht nur mit Rücksicht auf die bereits durchgeführten und noch bevorstehenden Lohn- und Gehaltskürzungen, sondern auch im Interesse der großen Anzahl von Erwerbslosen, die auf eine Unterstützung durch die Wohlfahrtsämter angewiesen seien.

Schiele verhandelt mit den Milcherzeugern.

Mtb. **Berlin,** 8. Nov. In Zusammenhang mit der Preissenkungsaktion verhandelte am Freitag Reichsernährungsminister Schiele mit einer Abordnung von Vertretern der Berliner Milchversorgung. Unter Hinweis auf den Ernst der Lage forderte der Minister eine Herabsetzung des Milchpreises. Das Ministerium werde sich, so betonte Schiele, mit Nachdruck dafür einsetzen, daß den Bestrebungen der Reichsregierung auf eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise auch auf dem Gebiete der Milchwirtschaft Rechnung getragen werde.

Die schwierige Lösung des Arbeitslosenproblems

Mtb. **Berlin,** 8. Nov. Ueber die Arbeitslosenfrage sprach gestern Reichsarbeitsminister **Dr. Stegerwald.** Er schilderte eingehend die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und ihreFolgeerscheinungen in den verschiedenen Ländern. Der Minister erklärte, daß die Arbeitslosenfrage für Deutschland nicht nur ein Wirtschafts- und Finanzproblem sei, sondern auch ein volkspolitisches und seelisches Problem. Wenn die Arbeitslosigkeit weiter um sich greife, meinte der Minister, so bedeute dies **das Ende der wirtschaftlichen Weltstellung Deutschlands.** Die Lösung des Problems sei überaus schwierig. Während der wirtschaftliche Sieger des Weltkrieges, nämlich Amerika, zurzeit mit einer Arbeitslosigkeit von über 6 Millionen kämpfe und in England die Regierung an dem Arbeitslosenproblem zu scheitern drohe, lasse sich erkennen, wie überaus schwierig die Lösung des Problems auch für Deutschland sei. Der Minister legte zum Schluß seiner Rede mehrere Punkte fest, die u. a. bestimmen: Ordnung der öffentlichen Finanzen, eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage, Besserung der Verhältnisse in der deutschen Landwirtschaft, sodann Senkung der Gestehungskosten und schließlich Arbeitsbeschaffung mit eventl. vorausgehender Arbeitsstreckung.

Die erhöhten Ablieferungen der Post an das Reich

Mtb. **Berlin,** 7. Nov. Bisher hatte die Reichspost auf Grund des Reichspostfinanzgesetzes einen Teil ihrer Betriebsausschüsse an dieReichskasse abzuliefern. MitRücksicht auf die gegenwärtige Notlage des Reiches haben Reichspostminister und Reichsfinanzminister gemeinsam eine Novelle zum Postfinanzgesetz ausgearbeitet, wonach die Post künftig einen bestimmten Prozentsatz von den Betriebseinnahmen, also nicht nur vom Gewinn, abliefern soll. Der Reichspostverwaltungsrat hat dieser Aenderung des Gesetzes zugestimmt. Die Novelle kann nun nach Genehmigung durch das Kabinett dem Reichsrat zugeleitet werden. Außerdem soll in der Novelle gleichzeitig entschieden werden, daß die 62 Millionen, die die Reichspost durch den beabsichtigten allgemeinen Abbau der Beamtengehälter der Beamten erspart, restlos der Reichskasse zugute kommen sollen. Das Notopfer der Beamten ist jedoch eine auf drei Jahren befristete Notmaßnahme. Deshalb erhob sich im Reichspostverwaltungsrat Widerspruch dagegen, daß man auf die Dauer gesetzlich festlege, die Ersparnis solle an das Reich fallen. Der Widerspruch des Verwaltungsrates fand auch in einer Entschließung seinen Niederschlag. Der Reichspostminister zog daraufhin, wie man hört, diesen Teil der Vorlage zurück. Die über die allgemeine Postablieferung hinausgehende Zahlung der durch die Kürzung der Postbeamtengehälter ersparten Beträge an das Reich muß also von Jahr zu Jahr durch besondere Vorlage beschlossen werden.

Die neuen Steuern vor dem Landtag

Mtb. **Berlin,** 7. Nov. Im Preußischen Landtag begann heute die zweite Beratung der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die **Erhebung der Gemeindebier-, Getränke- und Bürgersteuer.** Abg. **Szillat** (Soz.) berichtete über die Ausschußberatungen. Der Ausschuß habe vor allem, die Mußvorschrift zur Einführung der Gemeindebier- und Bürgersteuer für den Fall, daß die Einführung zum Ausgleich des Gemeindehaushaltes erforderlich sei, in eineKannvorschrift abgeschwächt. Weiter wurde die Einführung der neuen Steuern an die Voraussetzung geknüpft, daß in der betreffenden Gemeinde mehr als 350 Prozent von der Grundvermögens- oder mehr als 600 Prozent nach der Gewerbeertrags- oder mehr als 1800 Prozent nach der Lohnsummensteuer erhoben werden. In der Aussprache trug Abg. **Dr. v. Kries** (Dnatl.) die Bedenken seiner Fraktion gegen die neuen Verbrauchssteuern vor und forderte, daß der Finanzminister die Stellungnahme der Staatsregierung zu dem Finanz- und Steuerprogramm der Reichsregierung eingehend darlege. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der preußischen Regierung sei an sich zu begrüßen. Bedenklich seien aber die neuen gesetzgeberischen Absichten auf dem Gebiet der Arbeitszeiteinschränkung. An Stelle eines neunten Schuljahres sollte man lieber ein Arbeitsdienstjahr im 18. oder 19. Lebensjahre einführen. Vor allem müsse man endlich das Reparationsproblem energisch anpacken. Wenn die deutschnationalen Aenderungsanträge keine Mehrheit finden, werde die Fraktion die Vorlage ablehnen. Abg. **Kölges** (Zentr.) erklärte, daß bei der Anspannung der Gemeindefinanzen neue Realsteuern nicht in Frage kämen. Die Biersteuer vertrage noch am ehesten eine Erhöhung. Eine soziale Staffelung der Bürgersteuer würde das Zentrum begrüßen. Zu wünschen sei, daß die Gemeindegetränkesteuer möglichst wenig eingeführt werde, zumal sie die großen Möglichkeiten der Korruption in sich berge. Erfreulich sei, daß mit der Vorlage der Anfang einer Entlastung von den Realsteuern gemacht werde. Abg. **Oberdörster** (Komm.) erklärte, die Vorlage beweise, daß die Preußenregierung und ihre Koalitionsparteien eine durchaus zuverlässige Hilfstruppe der Hungerregierung Brüning sei. Alle aus den Reparationen erwachsenden Lasten würden der Arbeiterschaft aufgebürdert. Auf den „Schwindel des Preisabbaues" werde die Arbeiterschaft nicht hineinfallen. Abg. **Dr. Neumann** (D. Vp.) verlangte angesichts des zu erwartenden Fehlbetrages in den Gemeindehaushalten, daß den Gemeinden die Möglichkeit gegeben sei, Zuschläge zur Bürgersteuer zu erheben. Bei der Besteuerung von Bier und Getränken sei das Höchstmaß erreicht. Die Belastung des gesamten Verbrauchs in den Gaststätten würde auch die Lage der Winzer noch schwieriger gestalten. Die Bürgersteuer müsse organisch mit der Einkommensteuer verbunden werden, dann würde auch das Gerede von der Negersteuer aufhören. Die Gemeinden brauchten eine direkte Steuer, die an jeden die Verantwortung für die beschlossenen Steuern heranbringe. Die Deutsche Volkspartei begrüße die Bürgersteuer als Erziehungsmittel zur Sparsamkeit. Abg. **Müller-Iserhagen** (Chr.-nat. Vp.) stimmte der Bürgersteuer und der Biersteuer zu, da seine Freunde sich durch die Einführung dieser Steuern eine Senkung der Realsteuern versprächen. Die Gemeindegetränkesteuer sei weniger sympathisch, da ihre Erhebung mit größeren Unkosten verbunden sei. Auch werde ihre Einführung durch die zu erwartende Verminderung des Weinabsatzes für die Winzer von größtem Nachteil sein. Auch dieser Redner begrüßte die Bürgersteuer als Erziehungsmittel zur Verantwortung. Die Not der Gemeinden rechtfertige den Erlaß der Notverordnung des Reichspräsidenten. Abg. **Donners** (Wp.) meinte, finanziell stände alles Kopf in Reich und Gemeinden und aus dem Dalles komme man überhaupt nicht mehr heraus. Auch die hier vorgelegten drei neuen Steuern deckten höchstens zwei Drittel des kommunalen Fehlbetrages. Die Oberbürgermeister hätten sich Theater und Stadion gebaut, ohne an das Sparen für Notzeiten zu denken. Zu den vorliegenden Gesetzen kündigte er Aenderungsanträge an. Nachdem Abg. **Dr. v. Kries** (Dn.) noch bedauert hatte, daß der Finanzminister nicht das Wort ergriffen habe, wurde die Aussprache geschlossen. Die Abstimmungen in zweiter Lesung sollen am Mittwoch stattfinden. Um 15 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr. Dritte Beratung der Steuergesetze und Uranträge über Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Beamtengehaltskürzung am 1. April oder 1. Januar?

Mtb. **Berlin,** 7. Nov. Die Demokraten weisen in einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag darauf hin, durch Bekanntgabe zweier Termine für die geplante Beamtengehaltskürzung sei nicht nur in der Beamtenschaft, sondern auch bei den Angestellten und Arbeitern die größte Erregung und eine völlige Rechtsunsicherheit hervorgerufen worden. An das Staatsministerium wird die Frage gerichtet, ob es in der Lage und bereit sei, Auskunft über den wirklich und definitiv in Aussicht genommenen Besoldungskürzungstermin alsbald zu geben und welche Stellungnahme es im Reichsrat einzunehmen gedenke, wenn in dieser Körperschaft Anträge auf Vordatierung der Besoldungskürzung eingebracht werden.

Schiedsspruch im Baugewerbe.

Gehaltskürzung um 8 Prozent.

Vor dem Kölner Tarifamt waren Verhandlungen über die Gehaltsneuregelung für die technischen Angestellten im Baugewerbe (Bezirk Rheinland und Westfalen). Das Tarifamt fällte folgenden Spruch: Die bisherigen Mindestgehälter werden vom 1. November an um 4 v. H. ermäßigt, vom 1. Januar 1931 an um weitere 4 v. H. Das neue Abkommen kann erstmalig zum 31. März nächsten Jahres gekündigt werden. Die endgültige Entscheidung über dieRechtsverbindlichkeit liegt beim Haupttarifamt in Berlin.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse.

Mtb. **Berlin,** 7. Nov. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Reichsratsausschüsse, bei denen wieder Reichsfinanzminister Dietrich den Vorsitz führte, wurde das Ausgabegrenzungsgesetz in erster Lesung erledigt. Die Ausschüsse erledigten ferner die Novelle zum Einkommensteuergesetz. Es handelt sich um die Weitererhebung der Ledigensteuer, des fünfprozentigen Zuschlages zur veranlagten Einkommensteuer und der Aufsichtsratssteuer, die auf 6 Prozent des Gesamteinkommens festgesetzt wird. Die Meldungen, daß Beamte, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, also mehr als 8000 Reichsmark Jahreseinkommen haben, wegen der Gehaltskürzung künftig von dem fünfprozentigen Einkommensteuerzuschlag befreit sein sollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Novelle zum Einkommensteuergesetz, die im wesentlichen unverändert angenommen wurde, wurde von den Ausschüssen auch sogleich in zweiter Lesung erledigt.

Das Defizit im laufenden Reichshaushalt.

Mtb. **Berlin,** 8. Nov. Im laufenden Reichshaushalt wurde ein Fehlbetrag von etwa 918 Millionen Mark festgestellt, der sich auf die Zeit von Anfang April bis Ende September ds. Js., also für die erste Hälfte des Haushaltsjahres bezieht. Dieser Fehlbetrag entspricht den Schätzungen, die im Reichsfinanzplan vorgesehen sind. Durch Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den übrigen Reichsministern sollen bis Ende März 137 Millionen Mark der ursprünglich vorgesehenen Ausgabeposten gestrichen werden.

„Do X" vor dem Start nach England.

Mtb. **Amsterdam,** 8. Nov. Im Laufe des heutigen Vormittags dürfte das Flugboot „Do X", falls die Wetterlage keine Verschlechterung erfährt, zu dem beabsichtigten Fluge nach England starten. Außer der 12 Mann starken Besatzung werden mehrere Gäste aus Holland, darunter auch Fliegeroffiziere und einige Journalisten, an Bord gelassen. Der Aufenthalt in England dürfte bis Montag dauern, an welchem Tage voraussichtlich das Flugboot nach Lissabon weiterfliegen wird.

Zum Fluge des „Do X" über den Atlantik.

Mtb. **Le Havre,** 7. Nov. Da man bereits für heute, Freitag, mit der Landung des deutschen Flugbootes Do X" rechnet, werden große Vorbereitungen für die Landung getroffen. 25 000 Liter Brennstoff sind bereits bereit gestellt worden. Für den Empfang sind Einladungen an etwa hundert der prominenten Persönlichkeiten von hier und aus Paris ergangen. Wie die Lokalpresse berichtet, beabsichtige das Flugboot mehrere Rundflüge über Hafen und Flugplatzanlagen zu unternehmen. Beim Weiterfluge nach Bordeaux werde es 30 bis 40 Passagiere an Bord nehmen. Auch bei den Rundflügen würden je 30 Fluggäste mitgenommen.

Das Neueste in Kürze

— Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hat der Reichsverband der Bankleitungen die beteiligten Organisationen für den 18. November zu Verhandlungen über die mit dem bevorstehenden Ablauf des Vertrags zusammenhängenden Fragen eingeladen.

— Die Genfer Besprechungen über die Behandlung der Flotteneffektivstärke im Rahmen der Abrüstungskonvention, an der hauptsächlich die Vertreter der Seemächte teilnahmen, haben gestern noch nicht zu einem Ergebnis geführt.

— Der tschechoslowakische Handelsminister erklärte vor dem Abgeordnetenhause, daß der Export nach Deutschland sinke und die Einfuhr aus Deutschland steige. Die frühere Aktivität des Außenhandels mit Deutschland sei in Passivität übergegangen, die von Jahr zu Jahr steige.

— Die norwegische Regierung hat in Uebereinstimmung mit den in Genf getroffenen Vereinbarungen den Regierungen von Holland, Schweden und Dänemark einen Vorschlag zu einem Abkommen über einen Zollfrieden zugehen lassen.

— Die vorläufige brasilianische Regierung hat beschlossen, den gestürzten Bundespräsidenten Washington Luis auszuweisen, sowie sein Eigentum zu beschlagnahmen. Vargas, beabsichtigt, das Parlament aufzulösen. Ferner ist eine allgemeine politische Amnestie erlassen worden.

Gebet vor der Einfahrt in die Grube.

Saarbrücken, 7. Nov. In der Arbeiterausschußsitzung der St. Ingbertgrube wurde ein Antrag der christlichen Vertreter angenommen, vor der Grubenfahrt wieder ein Gebet zu verrichten. Diese Bergmannssitte bestand bis zum Jahre 1920, und wurde dann aufgehoben.

Der Sieg der amerikanischen Demokraten doch größer als man anfänglich annahm?

Mtb. **Newyork,** 7. Nov. Wie man jetzt aus politischen sehr gut unterrichteten Kreisen hört, scheinen die Erfolge der Demokraten doch weit stärkere Beachtung zu finden, als man zunächst anzunehmen geneigt war. Die Niederlage der Republikaner muß als eine umso größere gewertet werden, als es kein Geheimnis ist, daß in mehreren amerikanischen Staaten die intimsten Anhänger Hoovers sich zu einem gemeinschaftlichen energischen Schlag gegen die Opposition zusammengetan hatten. Wenn trotzdem der Stimmenzuwachs der Demokraten einen solchen Umfang genommen hat, so kann man behaupten, daß die Politik des Weißen Hauses einen katastrophalen Schlag erlitten hat.

*

Die Auswirkungen der englischen Gemeindewahlen.

Mtb. **London,** 8. Nov. Angesichts des Ausfalls der Gemeinde- und Grafschaftswahlen in England vertritt man in politischen Kreisen Englands vielfach die Auffassung, daß zum Jahreswechsel mit einer Regierungskrise gerechnet werden müsse. Gelegentlich einer in einem Falle gestern notwendig gewordenen Nachwahl erlangten die Konservativen einen glatten Sieg über die Arbeiterpartei. Gegenüber der Hauptwahl hatte die Arbeiterpartei 5000 Stimmen verloren; der Stimmenzuwachs der Konservativen betrug 1500.

Rußland „erledigt" wieder einmal einige unbequeme Beamte.

Mtb. **Warschau,** 7. Nov. Nach Moskauer Meldungen haben die russischen Behörden neuerdings wieder drei gegenrevolutionäre Bewegungen entdeckt. Hierbei wurden 44 Personen verhaftet, die beschuldigt werden, den Versorgungsdienst „in Unordnung gebracht zu haben". Wie weiter bekannt wird, sind bereits elf Beamte des Versorgungsdienstes erschossen worden.

Der Anteil des Lohnes am Fertigprodukt.

Der Anteil des Lohnes am Fertigprodukt ist infolge der Rationalisierung wesentlich gesunken. Ein Baumwollweber beispielsweise, der früher auf vier Webstühlen von einer gewissen Stapelware 16 Meter die Stunde herstellte, erhielt dafür 32 Pfennig Lohn. Der Lohnanteil betrug hier also 2 Pfennig pro Meter. Derselbe Weber bedient heute nicht mehr 4, sondern 12 bis 16, in Süddeutschland sogar bis 24 Webstühle. Er stellt heute nicht 16, sondern 64 Meter Ware pro Stunde her, wofür er einen Lohn von 70 Pfennig die Stunde erhält. Der Lohnanteil ist demnach auf 1 Pfennig pro Meter gesunken. Und da spricht man noch von zu hohen Löhnen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 8. November 1930.

::: **Für die Hinterbliebenen der Bergwerkskatastrophe** in Alsdorf veranstaltet der **Brühler Männer-Gesang-Verein** morgen Sonntag, abends 8 Uhr, im **Haus Belvedere ein Wohltätigkeits-Konzert.** Der Verein, welcher immer gern seine Sangeskunst zur Linderung von jeglicher Not in den Dienst der Wohltätigkeit stellte, verdient auch dieses Mal wieder die Unterstützung unserer Bürgerschaft. Mögen die Sänger für ihr opfervolles Bemühen auch jetzt durch zahlreichen Besuch des Konzertes belohnt werden.

-!!- **Windthorstbund.** Am Donnerstag hielt der Windthorstbund im Heim des kathol. Gesellenvereins seine Versammlung ab, die einen zahlreichen Besuch aufwies. Zu Beginn derselben wurde ein kurzer Ueberblick über die politischen Ereignisse der letzten 2 Wochen gehalten, woran sich eine rege Aussprache anschloß, die besonders die Arbeitslosenversicherung berührte. Anschließend daran hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Werden und Wirken unseres bewährten Führers, des jetzigen Reichskanzlers Brüning. Er betonte hierbei besonders, daß Brüning der Mann sei, der durch sein unermüdliches Arbeiten für das Wohl des deutschen Volkes unser vollstes Vertrauen genießen und zu dem wir mit Hochachtung emporblicken können. In der darauffolgenden Besprechung des Winterprogramms wurden verschiedene Vorträge über innen- und kommunalpolitische Angelegenheiten festgelegt. So soll in der nächsten Versammlung die Eingemeindungsfrage von Brühl-Land behandelt werden.

)!(**Der Katholische Bürgerverein** hält morgen abend 8 Uhr bei Rösch seine Monatsversammlung, zu der, da wichtige Fragen behandelt werden, a.. Mitglieder gebeten werden.

::: **Ein Haushaltungskursus** wird vom 19. Januar bis zum 20. März 1931 durch eine vom Landkreis angestellte Lehrerin abgehalten. Anmeldungen werden bis zum 30. Dezember im Rathaus Zimmer 9 angenommen. Siehe Bekanntmachung.

!!! **Feuerwehr.** Zur Begleitung des Martinszuges am Montag, den 10. ds. Mts. tritt die Feuerwehr um 17 Uhr am Kuckuckstor in der Schloßstr. an, wo dann die Einteilung erfolgt. Das Trommlerkorps tritt um 16,45 Uhr an der Wohnung des Tambourführers Uhlhaas in der Wallstraße an und holt dann den St. Martin an der Wohnung ab.

-!- **Samariterverein Brühl.** Die Mitglieder, auch Damen, werden gebeten, recht zahlreich am Martinszug teilzunehmen. Wer 5,15 Uhr nicht dort sein kann, schließt sich später an. Beachtet die Zugordnung!

)(**Kierberg. Martinszug.** Die Aufstellung erfolgt Montag ¼ vor 6 Uhr auf der Talstraße. Näheres geben wir in der Montagausgabe bekannt.

-p- **Kierberg. Angefahren und stark beschädigt.** In der Nähe des Villenhauses wurde gestern früh ein Kartoffelfuhrwerk von einem Lastwagen, der einen zweiten überholen wollte, in den Straßengraben gedrückt. Ein Teil der Ladung wurde herumzerstreut und unbrauchbar, das Fuhrwerek stark beschädigt. Fuhrmann und Pferd kamen ohne Verletzungen davon. Der Autoführer will für den Schaden aufkommen.

(!)**Heide:** Die Schulkinder haben den verweisten Alsdorf-Kellersberger Kindern vorige Woche eine Spende im Betrage von 50 RM überwiesen. Dafür reitet St. Martin mit seinen Getreuen am Dienstag Abend über die Heide. Er führt auch das bekannte Säcklein mit sich. Leider enthält dasselbe in diesem Jahre nur Wecken für die Schulkinder und Schulneulinge 1931. Letztere Montag in der Schule anmelden! Geburtsschein! Marke in Empfang nehmen!

-p- **Heide. Ein Radfahrer aus Brühl stürzte** gestern morgen auf der Bergstraße infolge der nassen Witterung. Er trug Verletzungen an Händen, Kopf und Knie davon. Das Fahrrad wurde ebenfalls stark beschädigt.

:: **Vochem. Ihre silberne Hochzeit** begehen morgen (9. 11.) die Eheleute **August Marschinski**, Kölnstraße 243. Herzliche Glückwünsche!

Die Gemeindevertretung Badorf

tagte gestern unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Germund und in Anwesenheit des Bürgermeisters Dohr (Brühl-Land). Von den 19 Gemeindeverordneten (einschl. Vorsteher) fehlte nur ein Mitglied entschuldigt. Im Zuschauerraume hatte eine Anzahl Gemeindebürger Platz genommen, die sich von der politischen Regsamkeit der Gemeindeväter wohl überzeugen wollten. Zunächst wurden die Arbeiten zur Herstellung einer Einfriedigungsmauer an der Kirchstraße in Pingsdorf (Grundstück Früh) vergeben. Es waren 3 Angebote eingegangen. Unter diesen erhielt die Unternehmerfirma Hommelsheim u. Huppertz den Zuschlag. Die Straßenbeleuchtung „Alte Bonnstraße" wurde dem Elektro-Ingenieur Fr. Wilh. Waffenschmidt (Pingsdorf) übertragen unter der Bedingung, daß Waffenschmidt sein Angebot preissenkend revidiert. Ein Einspruch des Matth. Wahlen (Badorf) gegen die Aufführung einer vor seinem Wohnhause errichteten Böschungsmauer verfiel der Ablehnung. Den Martinsausschüssen Badorf und Pingsdorf wurden zur Veranstaltung eines Martinszuges je 50 RM bewilligt. Dem kathol. Gesellen- und Jünglingsverein Badorf stellte man zum Ausbau der Vereinsbibliothek einen Betrag von 100 RM zur Verfügung unter der Bedingung, daß Staat und Kreis sich je mit einem Drittel an dieser Summe beteiligen. Eine formelle Aenderung des bereits früher gefaßten Beschlusses auf Gewährung eines Gemeindezuschusses für den allseitig als dringend erforderlich bezeichneten Erweiterungsbau der kathol. Pfarrkirche in Pingsdorf fand Zustimmung. Diese vorgenannten Angelegenheiten kamen in verhältnismäßig recht kurzer Zeit glatt und kaum debattiert zur Erledigung. Der Kernpunkt der Tagesordnung bildete die Anhörung der Gemeindevertretung zu der von der Aufsichtsbehörde angeregten kommunalen Vereinigung der Gemeinde Badorf mit der Stadt Brühl. Schon einige Male haben sich die Gemeindeverordneten mit derselben Materie befaßt, ohne aber bis dato zu einem endgültigen Beschluß gekommen zu sein. Es war inzwischen eine Wunschliste der Gemeindevertreter konstruiert und der Stadt Brühl übermittelt worden, damit diese dazu Stellung nehmen möge, ob und inwiefern den Anregungen der Landgemeinde Rechnung getragen werden solle. Die Stadtverwaltung und ebenso die Aufsichtsbehörde hatten sich mit der Wunschserie auch befaßt und ihre Aeußerungen dazu abgegeben. Obschon Bürgermeister **Dohr** wiederholt eingehend für eine Eingliederung der Gemeinde plädierte, vermochten die Gemeindeväter sich seinen Ausführungen aber nicht anzuschließen. Das Kollegium ist besorgt wegen der durch die Eingemeindung eintretenden Erhöhung von Steuern und Gebühren; es vermag in der Vereinigung keinerlei Vorteile für die Landgemeinde zu erblicken, glaubt nicht an eintretende Verwaltungsersparnisse, befürchtet die Vernachlässigung der engeren Gemeindeinteressen, hält die Kommune noch für eine Reihe von Jahren wirtschaftlich gesund und leistungsfähig, will seine Selbständigkeit nicht preisgeben und lehnt deshalb einstimmig die Vereinigung ab. Die Entscheidung hat jetzt das Staatsministerium, das Neugliederung auch gegen den Willen der in Frage kommenden Gemeinde aussprechen kann, wenn das öffentliche Wohl es erfordert.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 9. November 1930. 22. Sonntag nach Pfingsten. Hl. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Männer und Jünglinge), 8 (gem. hl. Komm. der Knaben der Klemens-August-Schule), 9 Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr. — Nachmittags 2.30 Uhr: Christenlehre.

Nächsten Sonntag um 7 Uhr gem. hl. Komm. der Jungfrauen, um 8 Uhr der Schulmädchen.

Klosterkirche:

Hl. Messe: 8.15 (Gymnasium). — Nachmittags 5 Uhr Andacht der Marian. Bruderschaft.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 9. Nov. 1930. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner und Jünglinge. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben. 9½ Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht mit feierlicher Aufnahme in den Jugendverein.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 9. Nov. 1930. Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Mitglieder des Gesellenvereins und Jünglingsvereins. Um ½10 Uhr Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht.

Vereinskalender.

Cäzilienchor: In dieser Woche finden die letzten Einzelproben statt für Sopran und Alt im Josephshause Dienstag abend 8 Uhr, für Tenor und Baß Donnerstag abend 8.20 Uhr im Vereinssaale Rösch. Die Mitglieder sind gebeten, sich hierzu pünktlich einzufinden.

Marienchor: Freitag abend 8 Uhr Probe für Sonntag.

Kathol. Jugend- und Jungmänner-Verein: Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. 1½ Uhr Andacht im Marienhospital. 5 Uhr Versammlung im Josephshaus. Donnerstag Turnen. Freitag Heimabend (St. Christophorus).

Kathol. Gesellenverein: Sonntag 7 Uhr Monatskommunion. Nachher Kaffee bei Drezus. Abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag „Die Wunder der Sternenwelt" bei Drezus. Montag kultureller Arbeitskreis fällt aus. Dienstag Spielabend. Mittwoch Singen. Donnerstag geographischer Arbeitskreis. Freitag Spielabend.

K.K.V.: Mittwoch den 12. Nov. [illegible] abends 8½ Uhr Vereinsabend. Ein Herr vom Johannesbund (Sitz Leutersdorf a. Rh.) spricht über das Thema: „Arbeit an den Entgleisten, Gestrandeten und Gefährdeten im Dunkel der Großstadt". Wir bitten alle Mitglieder, um ihr Erscheinen und Freunde der christlichen Karitasarbeit mitzubringen.

Jungmänner-Ring im K.K.V.: Wir laden unsere Mitglieder zum Vortrag des Stammvereins ein. (s. o.)

Jugendgruppe im K.K.V.: Montag Stenographie. Mittwoch Heimabend.

Bonifatiusverein: Die Förderinnen werden gebeten, die Zeitschriften für November abzuholen.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

Vom 9. bis 18. Nov. 1930.

Sonntag, 9. 11., 20 Uhr, Rigoletto (Opernhaus). Pflichtvorstellung. — Donnerstag, 13. 11, 20 Uhr, Madame Favart (Opernhaus). Pflichtvorstellung.

Ming Fackel

(Mel.: Mein Herz, das ist ein Bienenhaus).

Ming Fackel hann ich selvs jemaaht,
Doför kann ich bestemmb kaviere,
Et es e Fäckelche apaat,
Jeweß nit vun jemeine Ahd.
Se es vun Pappendeckel
Un Sigge hätt se vier
Vun ruhdem Oelpapier. Halli Hallo!

Zint Mätes, huh op stolzem Pähd,
Däht ich us schwazz Papier opklävve.
Dä Mantel hing bes op die Aehd,
'ne Zabel en dä Hand hä dräht.
Un Diere, Mond un Stähne,
En janze Jeserbahn
Die klävvt ich nevvenahn. Halli Hallo!

E Kätzge stallt ich metzen drenn,
Dat däht no all vier Sigge schinge
Un unge stooch ich dann erenn
Zum Drage noch 'ne decke Penn.
Jitz wor ming Fackel fähdig.
Ich sag et ungeniert:
Su'n Fackel wird prämiert. Halli Hallo!

Ming Fackel hann ich selvs jemaht
Daför kann ich bestemmb kaviere.
Et es e Fäckelche apaat,
Jeweß nit vun jemeine Ahd.
Wenn ich dä Pries nit krigge
Dann jood, mer trösten uns:
„Watt wessen die vun Kuns?" Halli Hallo!



Der neue Limburger Bischof.

Dr. Antonius Hilfrich, bis jetzt Koadjutor und Nachfolger des verstorbenen Bischofs Kilian von Limburg.

Zum Tode verurteilt

Augsburg, 7. Nov. Die Giftmörderin Anna Monika Lutzenberger wurde in später Abendstunde wegen Mordes an ihrem Stiefvater zum Tode, wegen versuchten Mordes in 4 Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sport.

Brühler Sportverein e. V. Die Abfahrtzeit für die 1. und 2. Mannschaft ist nicht 11.15 Uhr, sondern 11.45 Uhr ab Belvedere. Die 3. Mannschaft fährt mit Auto um 10 Uhr ab Berends, Wallstr., nicht wie angegeben 9.30 Uhr ab Brühl-Mitte.

Filmschau.

Modernes Theater. Herrin der Liebe. Greta Garbo und Gilbert, das vollendete Liebespaar, in einem Filmwerk voll dramatischer Wucht und Feinheiten. Das tragische Schicksal einer schönen und vielbegehrten Frau, die ihr Leben um der Liebe und eines freiwilligen Opfers willen verspielt, wird in einer Bilderfolge von eminenter Eindringlichkeit geschildert. — **Wenn die Großstadt schläft.** Die Tätigkeit der Kriminalpolizei, die in ständigem aufreibendem Kampf mit der Verbrecherwelt steht, wird im Rahmen eines ungemein packenden Filmschauspiels gezeigt, dessen Hauptrolle Lon Chaney, der berühmte vielgestaltige Charakterdarsteller, verkörpert. Der spannunggeladene Film erzählt, die Geschichte eines Geheimpolizisten, dessen unermüdlichen Anstrengungen es gelingt, einen gefährlichen Verbrecher der Bestrafung zu überliefern.

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 7. Nov. Der Obstmarkt war mäßig beschickt; aber auch die Nachfrage war gering, nur beste Ware ging flotter ab. Dagegen war in der Markthalle ausländisches Obst an fast allen Großhandelsständen vorrätig. Ueberreich beschickt war der Gemüsemarkt. Nachdem die auswärtigen Aufkäufer ihren Bedarf gedeckt hatten, zeigte sich ein langsameres Geschäft. Gut bestellt war der Wild- und Geflügelmarkt. Der Blumenmarkt war sehr reich beschickt.

Im Großhandel kosteten: Kartoffeln, Industrie 2,80—3 M., gelbe Nieren 4,50—5 M., blaue Nieren 7—7,50 M. der Zentner, Kopfsalat 5—10, Endivien 4—7, Blumenkohl 15—60, Kohlrabi 4—6, Meerrettich 10—25, Rettich 3—4, Gurken 20—40 Pf. das Stück; Weißkohl 1—2, Grünkohl 3—5, Rotkohl 2—3, Wirsing 2½—5, Feldsalat 12—20, Rosenkoh. 17—20, Spinat 3½—6, Steckrüben 4—5, weiße Rüben 4—5, Tomaten 15—20, Karotten 3—4, Möhren 2½—3, Kürbisse 7—8, Zwiebeln 3—4 Pf. das Pfund; Mangold 2—3, Radieschen 4—5, Schwarzwurzeln 12—15, Rübstiel 3½—4 Pf. das Gebund; Butter 1,40—1,65 M. das Pfd.; Eier 12—19 Pf. das Stück; Eßäpfel 25—50, Kochäpfel 21—28, Eßbirnen 15—42, Kochbirnen 9—15, Preiselbeeren 35—40, Mispeln 8—10, Baumnüsse 40—60 Pf. das Pfund. — Von Auslandswaren bedangen: ital. Trauben 28—40, holl. 85—95, span. 60—70, Brüsseler 130—150, Maronen 20—29, Feigen 24—30, Baumnüsse 40—65, Haselnüsse 65—85, Bananen 30—45 Pf. das Pfund; Apfelsinen, Kiste 25—28, Zitronen, Kiste 21—25, Almeria-Trauben Faß 22—28, amerik. Aepfel, Kiste 12—16, Faß 36—45 M., holl. Kopfsalat 15—21, Blumenkohl 45—60, Salatgurken 45—55 Pf. das Stück. Tomaten 36—50, Schwarzwurzel 20—25, Strauchbohnen 25—60, Rosenkohl 25—30 Pf. das Pfund.

Kartoffeln, Butter, Eier, Käse.

Köln, 7. Nov. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Industrie-Kartoffeln, 1a 2,70 RM, 2a 2,50 RM, norddeutsche runde gelbe Industrie, 1a 2,50 RM, 2a 2,30 RM, nordd. lange gelbe (Nieren) 3,30 bis 3,40 RM. (Großhandelspreise für 50 kg frei Köln).

Kreis-Obst- und Gemüseversteigerung „Vorgebirge" Roisdorf am 6. November.

Die Versteigerung eröffnete sich bei sehr guter Anfuhr von Obst und Gemüse. Blumenkohl und Sellerie gab es in hervorragender Güte, Rosenkohl und Spinat kommen schon in großen Mengen. Von Treibhauszüchtern werden Tomaten und Gurken angeboten. Das Blumenangebot war sehr groß und war bei reger Nachfrage schnell vergriffen. Es kosteten je nach Sortierung: Aepfel 10—21, Birnen 11—50, Mispeln 13, Freilandtomaten 5—21, Treibhaustomaten 19—34, Treibgurken 39—42, Wollbohnen 18, Blumenkohl 10—48, Rosenkohl 16—23, Schwarzwurzeln 4—8, Spinat 4—5, Endiviensalat 2—4, Feldsalat 9—12, Sellerie 3—16, Rettiche 2—3, Zwiebeln 2—3, Breitlauch 3.

Bücherschau.

Praktisch-liturgischer Führer für die Erzbistümer Köln und Paderborn und die Bistümer Aachen, Münster, Trier für das Jahr 1931. Siebengebirgsbuchhandlung, G.m.b.H., Honnef a. Rhein, Preis 50 Pf. — Praktisch zum Gebrauch und empfehlenswert.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Der Haushalt von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je „auskommen mit den vorhandenen Mitteln". Als wahre Freunde erweisen sich auch jetzt die bewährten Maggi-Erzeugnisse (Würze, Suppen und Fleischbrühwürfel). Die Hausfrau, die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

FISCHER & WOLFF
KÖLN • ZEPPELINSTRASSE 4 •
BERLIN • HAMBURG • WIEN •
Das führende Spezialhaus für
TEPPICHE UND GARDINEN
von hervorragender Schönheit in enormer Auswahl.
MÖBELSTOFFE
DEKORATIONEN
LINOLEUM

Radikale Preissenkung

Der Zeit entsprechend

niedrige Preise!

Woll-Stoffe — **Seidenstoffe** — **Wasch-Stoffe**

Woll Tweed in neuartigen Musterungen f. den Vormittag 100 cm br. 2.90 Mk. 70 cm br. Mk. 1.90

Crepe Georgette reine Seide, viele Farben für duftige Tanzkleider 94/96 cm. breit Mk 7.50 — 4.90

Crepe Marocain reine Seide, alle Mode- u. Lichtfarben f. festl. Gelegenheit 94/96 cm br. Mk. 8.50 — 5.80

Baumwoll Flanell für Hemden und Schlafanzüge mtr. Mk. 1.20 0.90 Mk. — 0.70

Einfarb. Wollstoffe für den Nachmittag. Große Farbensortimente 130 cm breit . . . . Mk 3.90

Voile faconné aparte Neuheit für das elegante Abendkl. 90 cm. br. . Mk 17.50 — 14.50

Mousseline bedruckt mit feinem Goldeffekt für Ball u. Gesellschaft 98 cm br. Mk 23.- — 14.50

Baumwoll Tweed für praktische Kleider in schönen Mittelfarben mtr. Mk. 1.80 Mk 1.40

PREISE SPRECHEN! QUALITÄTEN ÜBERZEUGEN!

Damen-Strümpfe beste künstl. Waschseide Marke G. B. L. 2.90 II. Wahl 1.90

Damen Schlüpfer Wolle mit Seide plattiert 5.90, Kunstseide innen gerauht 2.95

Handschuhe für Damen und Herren Prima Lederimt. Paar Mk. 2.90 2.50. . . . . 1.75

Selbstbinder große Auswahl in neuen aparten Mustern Mk. 2.90, 1.90 . . . . . 1.50

CORDS

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN. KÖLN AM RHEIN, NEUMARKT 4-6

Meine Preise

sind der Zeit angepaßt

1/20 Brühler Pilsener 20 Pfg.

Korn groß 10 Pfg.

Weinhefe 15 Pfg.

1 Fl. Moselwein garant. unverschnitten im Ausschank 80 Pfg.

1/20 Gl. Moselwein 20 Pfg.

Prima Ochsenbraten mit Beilage, große Portion 50 Pfg.

Gasthaus z. Rheinperle

Brühl

Wallstr. 6.



Miele Werke A.G., Gütersloh/Westf. Größte Waschmaschinenfabrik Deutschl. • Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Haushaltungskursus.

In der Zeit vom 19. Januar 1931 bis zum 20. März 1931 wird durch die vom Kreise Köln-Land angestellte Haushaltungslehrerin ein Tageskursus abgehalten. Die Unterrichtszeit dauert außer Mittwochs u. Samstags täglich von 9 bis 16 Uhr, Mittwochs und Samstags von 9 bis 13 Uhr.

Die Teilnehmergebühren betragen wöchentlich 2.— Mk., wofür den Teilnehmerinnen das Mittagessen verabfolgt wird.

Anmeldungen werden bis zum 30. Dez. 1930. im Rathause Zimmer Nr. 9, entgegengenommen.

Brühl, den 6. November 1930.

Der Bürgermeister:
Freericks.

Kath. Bürger-Verein e. V. Brühl

Sonntag, den 9. November, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokale **Ratskeller**, (unterer Saal)

Die Mitglieder mit Damen werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Der Vorstand.

Beamte, Festbesoldete, Kriegsbeschädigte u. Rentenempfänger

erhalten **zinslose Darlehen** zur Beschaffung notwendiger Bekleidungsstücke, wie Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion, Schuhwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche u. s. w.

Ausreichende Ausweispapiere erforderlich.

„Kölbe" - Bekleidungshaus

das bekannt billige Etagengeschäft, **Köln**, Hohestraße 124, I. Etage, Eingang Salomonsgasse.

Ernst Osterhammel

Efferen b. Köln — Hauptstraße 20

Zentralheizung — Sanitäre Installation

Warmwasser-, Trocken-, Gewächshaus-Anlagen
Wäschereien-, Bäder- u. Hochdruck-Leistungen
Autogene-Schweißen jeglicher Art

— Ingenieurbesuche sowie Kostenanschläge unverbindlichst —

Instandsetzungen, Reparaturen sämtlicher Art, werden **prompt und preiswert ausgeführt.**

Vertreten durch:

Herrn Heinr. Wichterich, Schlossermeister

Brühl Bez. Köln, Hermannstraße 3

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln

nur Pfälzerstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 21 89 20

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Räumungs-Verkauf

Obstbäume

Hochstämme und alle Formen. Stachel-, Johannisbeersträucher u. Rosen, alle Farben, starke, gesunde Ware, sortenrein und preiswert **empfiehlt**

A. Hau, Walberberg

am Bahnhof — Fernspr. Merten 396

Die Pflanzzeit beginnt!

Wo finden Sie eine reichhalt. Auswahl,

eine erstklassige Ware
eine reelle Bedienung?

In den Baumschulen

J. Zavelberg,

Brühl - Köln.

Besichtigen Sie meine ausgedehnten Kulturen u. verl. Sie meinen illustriert. Katalog.



Eins! Zwei!! Drei!!!

Schon wieder mal ein Ei!
So gackert jede Henne
voll Freude über ihre Legetätigkeit.
Sie wird mit
Ovator-Eiermehl
(Legemischfutter)
gefüttert!
Daher auch die vielen großen Eier!
Daher die Freude über den Erfolg!
Ovator seit 25 Jahren bewährt,
machen Sie den Versuch.

WESTDEUTSCHE MÜHLE
GEFLÜGEL-KRAFTFUTTER-FABRIK
DÜSSELDORF-HAFEN GEGR. 1906

Verkaufsniederlagen:
Edeka-Großhandel e. G. m. H. Brühl
Max Olsowski, Brühl

Möbel

(Total-Ausverkauf)

Geschäftsaufgabe.
Nur noch kurze Zeit
Eilen Sie!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Polstermöbel
Einzelmöbel

Betten, Federbetten, Sofas, Chaiselongue-decken, Flurgarderoben etc. enorm billig.

Gebrauchte Möbel

Schlaf- u. Wohnzimmer, Speisezimmer, Herde, Nähmaschinen, Vertikos, Betten, Küchen, Kleider-Schränke, alle Einzelmöbel kauft man gut und spottbillig

in Köln bei Fierlage, Thieboldsgasse 111,

Nähe Neumarkt, auf Hausnummer achten.

Juli-Nieren

und Spätkartoffeln (Industrie) zu verkaufen.

Zavelberg,

Kaiserstr. 55.

Lehrling

für unsere Abteilung Lackiererei **gesucht.**

Brühler Karosseriebau, Eckert, Rheinstr. 99.

Lernt Autofahren

Fahrlehrer für alle Klassen.

Hubert Mörriger Brühl, Kölnstr. 71. Telefon 2553

4 PS. Opel Limousine

zu verkaufen.

Auto-Anruf 2553

Neue Mercedes-Benz-Limousine.

Mösselweingutsbesitzer

hat 400 Fl. natur 29er billig, in Brühl lagernd, abzugeben. Angeb. unt. **S. U. 614 an die Geschäftsstelle.**

Einfamilienhaus

villenartig. 5 Z., K., Bad, Spind, 3 ausgeb. Mans., Vorgart. sof. z. bez. z. verk.

Einfamilienhaus

5 Z., K., kl. Gärtchen z. verk.

Linden, Burgstr. 1.

---

60 Nähmaschinen

versenkbar, Weltmarke, mit kl. Schönheitsfehlern, fabrikneuwertig, volle Garantie, Unterricht im Hause, alte gut bezahlt, **tief unter Preis** solange der Vorrat reicht. Offerten erbeten unt. **K. W. 9174** an die Expedition dieses Blattes.

Suche

zu 2 Knaben im Alter v. 6 u. 7 Jahren gebildete Kindergärtnerin od. Verfönlichkeit f. nachmittags. Offerten unter L O 608 an die Geschäftsstelle.

Gasthof „Zur Krone"

Großer Preisabschlag

1/20 Ltr, **Bitburger Pils** 0.25
1/20 „ **Bitburger Export** 0.23
(2 Glas 0.45)
außer dem Hause Ltr. **0.70, 0.80**
Heute frische **Zuchtmuscheln** Portion 0.45
ff. Sülze mit Zutaten 0.30
Halber **Hahn** 0.30

Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas

sowie alle Dekorationsarbeiten empfiehlt

Ant. Bergmann Polsterer Dekorateur

Markt 20 — Brühl

PIANOS

neue und gebrauchte in billiger Preislage.

Brinkmann & Sohn

Köln, Neumarkt 1a

— Stimmen — Reparieren —

Möbel - Prima

Köln

Zülpicherplatz 6 — 8.

Blindenwerkstatt.

Stühle werden geflochten

Hans Greif,

Kirchstr. 10 — Kirchstr. 10

Eisu-Stahl- u. Holz-Betten

Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr., Chaisel., an jeden. Teilz., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Ein **Mahagoni-Schränkchen** (Vertikow) gut erhalten u. **Nähtisch** zu verkaufen Kaiserstr. 14.

Kochherd,

gebraucht billig zu verkaufen. **Zavelberg,** Kaiserstr. 55.

Einfamilienhaus

5 Z., K., Bad, Gas, Garten, Garage, Zentralheizung, Neubau, sofort zu verkaufen. Offerten unter **D P 1189 a. d. G.**

Brautleute suchen 2 Zimmer sofort zu mieten. Offerten unter **D P 1189 a. d. G.**

---

3 Zimmer-Wohnung

zum 1. November zu vermieten.

Geffner, Schwadorf.

Unabh. Frau sucht Stelle zum Waschen u. Putzen. Wo sagt d. Geschäftsst. 150.

Mädchen

kath. aus d. Eifel, welches all. Hausarb. versteht u. gut Nähen kann m. gut. Zeugnissen sucht Stellung bei Herrschaft.

Gretch. Müller, Köttingen Mittelstr. 13.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Morgen Samstag und Sonntag

SCHLACHT-FEST

Riesen-Schlachtplatte RM 1.-

Als Mitwirkender der Meister am Flügel u. Akkordion

Sonntagmorgen von 11-1 Uhr Matinee

Ausschuß für die St. Martinsfeier

Zugplan

für Montag, den 10. November 1930

Aufstellung: 5.15 Uhr Schloßstraße. Schloßplatz bis Bahnhofstr., Spitze an der Klosterkirche.

Abmarsch: 5.30 Uhr.

Weg: Markt — Kölnstraße — Kaiserstraße — Friedrichstraße — Schützenstraße — Kölnstraße — Kirchstraße — Mühlenstraße — Uhlstraße — Tiergartenstraße — Schloßpark.

Zugfolge.

1. Zugführer
2. Transparent „Bahn frei"
3. Tambourkorps der Feuerwehr
4. Bergknappen in Bergmannstracht
5. **Musikkapelle** Bayr. Trompeterkorps (Orch. Burum)
6. Transparent St. Martin
7. Herold mit 2 Edelknaben
8. **St. Martin** umgeben von 10 Feuerwehrleuten
9. Martins-Ausschuß
10. Prov. Taubstummen-Anstalt
11. Lyzeum der Ursulinen
12. 4 Sanitäter
13. St. Franziskus Knabenschule
14. **Musikkapelle** Lennartz
15. Evang. Volksschule
16. Clem. August Schule Knaben 1. Teil
17. **Musikkapelle** Musikverein Bergm. Siedlung (Hohmann)
18. Clem. August Schule Knaben 2. Teil
19. Gänsebuben, Gänsemädchen und Gänsewagen umgeben von 10 Fackelträgern
20. 4 Sanitäter
21. Clem. August Schule Mädchen 1. Teil
22. **Musikkapelle** Probst
23. Clem. August Schule Mädchen 2. Teil
24. 4 Sanitäter
25. Gymnasium
26. Feuerwehr

Wir bitten unsere Mitbürger freundlichst, Schaufenster, Balkone und Fenster in den oben benannten Straßen wie in den früheren Jahren mit Lichterschmuck zu versehen.

Alle Zuschauer werden gebeten, den Weisungen der Polizei, Zugordner und Feuerwehr Folge zu leisten.

Der Ausschuß für die St. Martinsfeier
i. A.: R. Fletth.

Brühler Männer-Gesang-Verein

Chorleiter: Musikdirektor H. Königshausen, Köln

SONNTAG, den 9. November 1930, abends 8 Uhr im „Haus Belvedere"

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Hinterbliebenen der Bergwerkskatastrophe in Alsdorf

Mitwirkende: Herr **Max, Fleck,** Tenor, Ohligs,
Herr **Jak. Eschweiler,** Musiklehrer, Köln.

Den Konzertflügel liefert **Fa. Joh. Müller,** Köln, Marsilstein

Vortrags-Folge

I. TEIL

1. a O bone Jesu . . . . . Palestrina
   b Beati mortui (Brühler M.-G.-V.) . Mendelssohn-Bartholdi
2. Kirchen-Arie (Herr Max Fleck) . . . . . Stradella
3. Hoch empor (Brühler M.-G.-V.) . . . . . Curti
4. a Heroische Elegie . . . . . van Dooren
   b Finale aus dem Konzertstück . . . . . C. M. von Weber (Herr Jakob Eschweiler)
5. Die Allmacht . . . . . Schubert, Bearbeitung von Liszt (Brühler M.-G.-V.)

II. TEIL

6. a Der Sehnsucht Treue . . . . . Neumann
   b Abendlied (Brühler M.-G.-V.) . . . . . Mühlberg
7. a Rhapsodie . . . . . Brahms
   b Venedig und Neapel (Herr Jakob Eschweiler . . . Liszt
8. a Die drei Röslein . . . . . Silcher
   b In der Ferne (Brühler M.-G.-V.) . . . . . Silcher
9. a Schwesterlein
   b Es steht ein' Lind
   c Da unten im Tale . . . . . Brahms
   d Mein Mädel hat einen Rosenmund (Herr Max Fleck) Brahms
10. Die Abreise (Brühler M.-G.-V.) . . . . . Schauß

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei: Hub. Bommes und Jos. Kaus, Uhlstraße, Zigarrenhaus Pirig und Willi Rösch, Markt, Geschw. Blume und Wwe. Cl. Filz, Kölnstraße, Rudolf Engelskirchen, Kirchstraße und den aktiven Mitgliedern.

Die **inaktiven** Mitglieder haben gegen Vorzeigung der **letzten Quartals-Quittung** für **sich und eine Dame freien Zutritt.**

Der Vorstand, I. A.: Willi Rösch, Ehren-Vors.

Schloßbrauerei

Brühl, Kölnstraße 74

HERMANN KNIPPER.

SONNTAG, ab 5 Uhr

TANZ

Eintritt frei.
Tanzen frei.

In alter Frische
ONKEL HERMANN.

Auto-Ruf 2291

Vergessen Sie nicht das große

Preis- u. Klubkegeln

heute Samstag, den 8., Sonntag, den 9., 16., 23. u. Montag, den 24. November 1930 findet im Klublokale **„Schützenhof"** (Bes. Fr. Radermacher) in Brühl, Kölnstraße großes Preis- u. Klubkegeln statt, veranstaltet vom **Kegelklub „Grieläächer"**

Preise:

1. Preis 1 gold. Herrenuhr m. Sprungd.
2. „ 1 silbernes Eßbesteck
3. „ 1 moderne elektr. Tischlampe
4. „ 1 Paar Herrenlackschuhe
5. „ 1 echt lederne Brieftasche
6. „ 1 Kiste Zigarren

Es werden auf obige Preise folgende Bilder geworfen:
1 Kugel auf volle Neun ohne König
1 Kugel auf Hinterkranz.

Drumwerfen am Montag, den 24. Nov. 1930, abends 22.00 Uhr.

Ein Los (2 Kugeln) 10 Pfg.

Außerdem findet an den obengenannten Tagen groß. Klubkampf um einen **massiven Silberpokal** 800/000 statt. Ferner als Trostpreise für den zweitbesten, sowie den letzten Klub **je 1 Faß „Echt Kölsch"**

Die zu werfenden Bilder werden vorher auf der Bahn bekannt gegeben. Jeder Klub kann zwei Staffeln zu je 5 Mann stellen. Die Bedingungen für das Gesamtkegeln sind auf der Bahn einzusehen. Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Kegelklub „Grieläächer". Der Vorstand.

Möbel HENSELER

Zülpicher Str. 40

am Augustahospital. Nähe Luxemburger Str.

Bitte achten Sie auf

Hausnummer 40.

Um jedem den Möbelkauf zu ermöglichen, geben wir

Schlafzimmer

Eichen gediegene Arbeit
Kleiderschrank, dreitür., mit Spiegel u. Gardinen, 2 Betten mit verstärkten Stahlmatratzen, 1 Friseurtoilette mit Seide unterlegt, 2 Nachtschränke, 2 Stühle, 1 Hocker, gepolstert
nur einen Posten
für 470 M.

Küchen
jetzt 190 M. 270 M

Speisezimmer
450 M
Gelegenheitskauf
Kleiderschränke 45 M.
Betten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
36 M. 45 M. 65 M.
selten schöne Muster

Betteinlagen 4 Teile 24 M.
Stahlmatratzen in allen Größen.
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Wand- und Fußbodenplatten

50% unter Preis liefert franko. Anfragen unter B. K. 566 an die Gesch.

Allerbilligst
Zaun—Baum—Rosen—Strauch—Weinbergpfähle
roh und kantiert.
Wilh. Streck. Bonn.

Piano Harmonium

wenig gebr. schw. preiswert zu verkaufen.
J. Müller, Köln
Marsilstein 7.

Du bist etwas zu dick mein Freund!
Dein Herz darüber täglich weint. Doch trinkst Du oft Aforma 8, so wirst Du schlank, Dein Herz es lacht!
Kräuterhaus, Köln, Blaubach 7. Fernspr. 228443

GELD

für alle Zwecke. — Beamten-, Hypotheken-, Geschäftsdarlehn usw. schnell, diskret. Off. u. L. K. 585 an die Geschäftsstelle.

„Bürgersaal"

J. Keuenhof.

Jeden Sonntag

TANZ

Der dicke Schal

hält zwar warm, er schützt aber nicht die empfindl. Schleimhäute der Atmungsorgane gegen Erkältungen. Vergessen Sie deshalb nie die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen" bei sich zu führen. Verlangen Sie stets die echten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Alte Kurfürsten-Apotheke Dr. Piners, Schloss-Drogerie J. G. Wefers, Drogenhandlung Hch. Lauten, und wo Plakate sichtbar.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul

Prieß

Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Toreingang
kein Laden
daher bedeutende Vorteile
Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

RADIO

kaufen Sie am billigsten im Fachgeschäft

F. W. Waffenschmidt

Pingsdorf. Direkt am Bahnhof.

Große Auswahl, gute Beratung, komplette Anlagen in allen Preislagen auf Teilzahlung bis zu 12 Monatsraten.

Neueste Lindener und Royala
Kleider-Samte 12.- M. bis 3.80
Wasch-Samte 4.50 M. bis 1.60
in modernsten Farben und Mustern
SAMTHAUS SCHMIDT
Köln, Auf dem Berlich 3.

Schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermiet. Frau Herbrand, Wallstr. 55 I. Etg.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsst. 143.

Gutes Logis frei.
Mäßige Preise. Wo sagt die Geschäftsstelle 149.

Restaur. Speckenheuer

Ecke Pingsdorfer- und Liblarerstraße.

Fernsprecher 2311

Morgen Sonntag sowie jeden Sonntag

Unterhaltungskonzert

unter Mitwirkung einer neuen Hauskapelle.

Küche und Keller das Beste.

Tambour-Korps, Walberberg

Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab großer

Tambour-Festball

mit Ueberraschungen

Es ladet frdl. ein:
Tambour-Korps Walberberg und Gastwirt Tillmann-Höckling

Limburger-Hof

Uhlstr. 30 • Georg Thiesen • Fernruf 2563

Sonntag, den 9. November 1930

KONZERT

der Hauskapelle. Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Jeden Freitag Reibekuchen

Arbeitslosigkeit u. Volksbildung

„Einmal, wenn das „Perpetuum mobile", nach welchem schon die alten Griechen suchten, erfunden ist, also alle Maschinen von selbst laufen und unaufhörlich dem Menschen ohne sein Zutun liefern, was er zum Unterhalte braucht, gewinnt er seine ganze Zeit für sich und kann sich dem Höchsten: der Religion, der Kunst und Wissenschaft voll und ganz hingeben."

So könnte ein Idealist, der an einen endgültigen Sieg der Technik glaubte, sein Buch beginnen. Nicht ganz bis zu diesem Ziele, aber nahe an dieses heran wird die Technik kommen. Heute schon haben die Maschinen einem großen Teil der Menschen die Arbeit aus der Hand genommen. Aber sieht das Los der Betroffenen so beneidenswert aus, wie es der Idealist sieht? Im Gegenteil! Von den Maschinen aus dem Wirtschaftsprozeß heraus geschleudert sein, heißt heute: größtes wirtschaftliches, seelisches und geistiges Elend.

Der Frage der Arbeitslosigkeit als wirtschaftliches und körperliches Elend wurde bisher von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite, von praktischen und theoretischen Volkswirten und Sozialökonomen sorgliche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Frage nach der seelischen und insbesondere der geistigen Not der Arbeitslosen aber wurde bisher vernachlässigt.

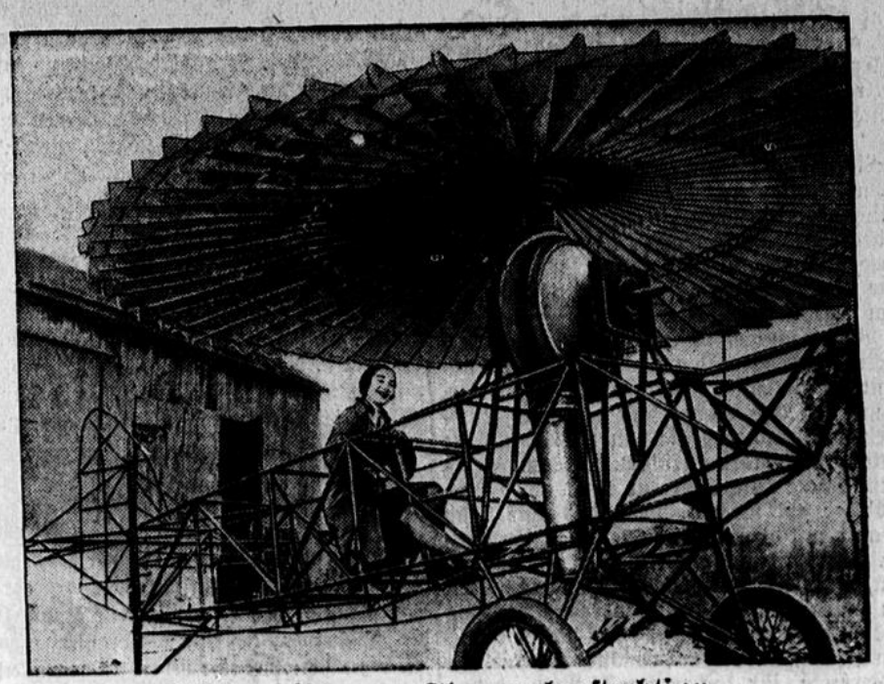
Eine planmäßige Geistespflege, welche die durch die Arbeitslosigkeit ausgefallenen inneren Anregungen zu ersetzen und dem Arbeitslosen als Menschen und in seinem bisherigen Fach weiter fortzubilden hat, besteht noch nicht. Ansätze hierzu sind allerdings schon hier und dort zu finden. Volksbildungsvereine, Volkshochschulen, Arbeitsämter, Wohlfahrtsämter, Volksbüchereien, Bühnen- und Tonkunstvereinigungen, Lichtspieltheater, Frauenvereine, Berufsvereine, Gewerkschaften und politische Parteien haben dieses Ziel dadurch zu fördern versucht, daß sie hier und dort Erwerbslosen, auch soweit sie nicht ihre Mitglieder waren, zu ihren Veranstaltungen zu ermäßigten Preisen oder gegen Freikarten freien Eintritt gewährten. Mit diesen Maßnahmen wurden allerdings, wie in einem Artikel der „Volksbildung" gesagt wird, die Erfahrungen gemacht, daß die Abgabe von Freikarten an Arbeitslose, die nicht von sich aus ausdrücklich den Wunsch hatten, an den Veranstaltungen teilzunehmen, wenig Erfolg zeigten. „Es wäre gewagt, hieraus nun den Schluß zu ziehen, daß der nicht von dem einzelnen Erwerbslosen ausgesprochene Wunsch betreffs unentgeltlicher Zulassung zu den Veranstaltungen auf dessen Teilnahmlosigkeit zurückgeht. In vielen Fällen mag es auch das Gefühl des Geduldetseins, des Almosenempfangens sein, der den am Geistesleben Anteilnehmenden dann zurückhält."

Als Veranstaltungen, die sich erfahrungsgemäß besonders für Arbeitslose eignen, gelten insbesondere solche, die einfach und packend sind, die zum Gemüte sprechen und Freude bringen. Bewährt haben sich so ausgestaltete Verträge, Arbeitsgemeinschaften, Lesekreise, tonkünstlerische Abendveranstaltungen usw. Darüber hinaus darf aber auch das praktisch-bildende nicht übergangen werden. Wertvoll wäre es, wenn in Kursen und Einzelvorträgen den Erwerbslosen Verständnis für die Schwierigkeiten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens abgerungen werden könnte.

Es hat sich nicht bewährt, eine größere Zahl von Arbeitslosen zu solchen Zwecken zusammenzubringen, da solche Zusammenballungen von Agitatoren oft zu radikalen Zwecken mißbraucht werden. Die Anwesenheit radikaler Elemente als Zuhörer oder als an der Durchführung Mitwirkende ist unzweckmäßig. Segensreich jedoch sind Sonderveranstaltungen für im Grundsätzlichen gesinnungsverwandte Arbeitslose in kleinerem Kreise, so wie zum Beispiel die bewährten katholischen Arbeitervereine sie bisher mit gutem Erfolg durchgeführt und weiter für den kommenden Winter geplant haben.

Handelt es sich um tatsächlich ernste Veranstaltungen, bei welchen Veranstalter und Teilnehmerkreis die Erreichung des oben erwähnten Zieles gewährleisten, ist es zu wünschen, daß die in Frage kommenden öffentlichen Stellen diese Bemühungen entsprechend unterstützen. Denn es handelt sich hierbei nicht um private Angelegenheiten irgendeiner Vereinigung, sondern um eine eminent wichtige staatspolitische Angelegenheit, die einer systematischen Förderung würdig ist.

KPV.



Wieder eine neue Flugzeugkonstruktion.

Die eigenartige Flugmaschine des amerikanischen Ingenieurs Kindree.

Das Flugzeug ist in der Lage, von jedem beliebigen Ort senkrecht in die Höhe zu steigen. Der große schirmartige Fächer besteht aus 30 Teilen und kann je nach Notwendigkeit seine wagerechte Lage um 45 Grad verändern. Der Motor entwickelt eine Stärke von 65 PS.

Friedrich Rasky BRÜHL
GEGR. 1919
TEL 2678 BONNSTRASSE: 14
VEI

Rentengewährung an Gebrechliche

ft. In der reichsgesetzlichen Unfall- und Invalidenversicherung werden den hinterbliebenen Kindern eines Versicherten unter bestimmten Voraussetzungen Waisenrenten gewährt. Es geschieht dies ohne weiteres bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres, darüber hinaus höchstens aber bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres an solche Kinder, die sich in der Schul- oder Berufsausbildung befinden. Aber auch ohne Berufs- oder Schulausbildung kann über das 15. und 21. Lebensjahr hinaus eine Rentengewährung noch in Frage kommen, und zwar an solche Kinder, die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande sind, sich selbst zu erhalten.

Handelt es sich um ein verkrüppeltes Kind, das dieses Zustandes wegen überhaupt keinen Beruf ergreifen kann, so ist die Rentengewährung ohne weiteres gegeben. Es entsteht aber häufig in solchen Fällen Streit über die Gewährung einer Waisenrente, wenn die Gebrechlichkeit das hinterbliebene Kind nicht daran hindert, noch in gewissem Umfange Arbeiten zu verrichten und einen, wenn auch nur geringen Verdienst zu erzielen. Das Reichsversicherungsamt als höchste Spruchinstanz hat kürzlich zu dieser Frage grundsätzlich Stellung nehmen müssen. Es hat in seiner Entscheidung folgenden Grundsatz aufgestellt: „Ein Gebrechlicher ist dann im Sinne der Reichsversicherungsordnung außerstande, sich selbst zu erhalten, wenn er, insbesondere nach der ärztlichen Beurteilung, seinen notwendigen Lebensbedarf nicht durch Arbeit zu verdienen vermag. Was zum notwendigen Lebensbedarf gehört, ist nach den Umständen des Einzelbedarfs zu beurteilen."

Nach den Ausführungen des Reichsversicherungsamtes ist allein entscheidend der gesundheitliche Zustand. Ist der Zustand derartig, daß die Verrichtung einer Erwerbstätigkeit mit der Gefahr einer alsbaldigen wesentlichen Verschlechterung des Leidens verbunden ist, so ist der Gebrechliche vom ärztlichen Standpunkt aus außerstande, sich selbst zu unterhalten. Gelegentliche Arbeitsleistungen, die auch für die Zeit ihrer Ausübung den notwendigen Lebensunterhalt sicherzustellen, genügen nicht, es kommt hauptsächlich auf die ärztliche Beurteilung an, ob der Gebrechliche mit Rücksicht auf seinen Zustand auf die Dauer zu Arbeitsverrichtungen imstande ist.

Von wesentlicher Bedeutung ist die Frage, was unter dem notwendigen Lebensbedarf zu verstehen ist. Wenn dieser gesichert ist, wird eine Rente nicht gewährt. Das Gericht sagt, daß der notwendige Lebensbedarf nicht gleichbedeutend ist mit dem standesgemäßen Unterhalt oder dem notdürftigen Unterhalt im Sinne des BGB. auch nicht mit dem notwendigen Lebensbedarf nach den Reichsgrundsätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge. In einfachen Lebensverhältnissen wird es genügen, daß durch die Arbeit der volle Unterhalt allein erzielt wird, ohne weiteren geldlichen Verdienst. Bei höheren Lebensverhältnissen würde aber der einfache Unterhalt als Verdienst nicht ausreichen, um vom notwendigen Lebensbedarf im Sinne der Reichsversicherungsordnung sprechen zu können.

Eine Rentengewährung an solche Gebrechliche kommt aber nur in Frage, wenn das Unvermögen sich selbst zu erhalten, beim Tode des versicherten Elternteiles bestanden hat oder — wenn das Kind erst danach das 15. Lebensjahr vollendet — spätestens an diesem Tage eingetreten ist.

Noch immer Stillstand auf dem kaufmännischen Stellenmarkt

Der kaufmännische Stellenmarkt läßt nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV im Monat Oktober noch keine Besserung erkennen. Der Bewerberzugang ist weiter gestiegen. Berlin hat den größten Bewerberzugang, wahrscheinlich eine Auswirkung des Metallarbeiterstreiks. Aber auch sonst wurde im ganzen Reich ein noch immer starker Zugang an gekündigten Kaufmannsgehilfen beobachtet. Inwieweit diese neuerlichen Zugänge eine Folge des von der Reichsregierung programmatisch vorgeschlagenen allgemeinen Gehalt- und Lohnabbaues sind, läßt sich nicht genau nachweisen. Es ist aber anzunehmen, daß die Neuzugänge Kündigungen betreffen, die zum Zwecke der Abänderung der Anstellungsbedingungen erfolgten. Diese Kündigungen dürften also nicht unbedingt zu Entlassungen führen. Zu den Abbaumaßnahmen in Industrie und Handel kommen neuerdings wieder größere Kündigungen bei den Großbanken. Der Auftragseingang und die Vermittlungsziffern waren um ein geringes höher als im Vormonat. Im Osten Deutschlands ist eine leichte Steigerung des Vermittlungsgeschäftes beobachtet worden. Diese geringe Belebung darf als Folge der Osthilfe angesprochen werden. Die Lage wird durch folgende errechneten Meßzahlen, gekennzeichnet: Andrangsziffer (Bewerber auf eine gemeldete offene Stelle) 32,3 im Oktober 1930 gegenüber 32,5 im September 1930, bezw. 11,7 im Oktober 1929.

Vernichtungsanschlag gegen Rauchtabak und Zigarre.

Hierzu wird uns geschrieben:

Der Deutsche Rauchtabakverband erhebt vor aller Oeffentlichkeit feierlichen Protest gegen die Absichten der Reichsregierung, zur Abgleichung des Etats 1931-32 = 170 Millionen Reichsmark mehr aus dem Tabak herauszuholen und zu dieser Mehrbelastung ganz besonders den Rauchtabak, den Tabakgenuß gerade der finanziell schwächsten und sparsamsten Schichten unserer Bevölkerung heranzuziehen. Noch leidet die Rauchtabakherstellung unter dem ihr durch die einseitige Einstellung aller an der Gesetzgebung beteiligten Faktoren angetanen Steuerunrecht vom Dezember 1929, durch das bewußt und gewollt ein Produktionsrückgang im Rauchtabak von 10 bis 15 Prozent herbeigeführt werden sollte, und schon glaubt das Reichsfinanzministerium, obwohl der Rückgang der Rauchtabakproduktion nicht 10 und nicht 15, sondern 20 Prozent betragen hat und dadurch eine nicht zu übersehende Gefährdung der Existenz der Betriebe bedeutet, dieses Rauchtabakgewerbe noch weiter abwürgen zu dürfen. In dieser Not haben der Deutsche Rauchtabakverband und die anderen mit ihm im Deutschen Tabakverein zusammengeschlossenen Fachverbände an den Reichskanzler, den Reichsminister der Finanzen und den Reichsarbeitsminister das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Nach Besprechung mit Staatssekretär Schäffer vollkommen verzweifelt, protestieren schärfstens, daß Kabinett über eine Tabakvorlage entscheidet, ohne uns vorher unmittelbar gehört zu haben und ohne Rücksicht auf schon bestehende Notlage. Für alle Fälle warnen in letzter Stunde vor jeder Mehrbelastung des Tabaks. Bedenken Sie neben allen wirtschaftlichen und sozialen Gründen auch die politische Radikalisierung, wenn 8000 Fabrikanten, 170 000 Arbeitnehmer, 58 000 Händler und die Hunderttausende, die im Nebengewerbe teilweise vom Tabak leben, zur Verzweiflung getrieben werden. Erhoffter Mehrertrag steht zu diesem Elend, zumal angesichts der zu zahlenden Arbeitslosenfürsorge, in keinem Verhältnis."

An die Raucherschaft, aber, besonders an die sparsamen Pfeifenraucher wenden wir uns hiermit und rufen sie auf zum Kampfe gegen die Mehrbelastung, die gerade ihnen zugemutet werden soll. Bedenkt, daß die Reichsregierung, die angeblich so nachdrücklich für Lohnabbau und Preissenkung sich einsetzt, durch die geplante Mehrbelastung eine Verteuerung der Rauchwaren herbeiführt, besonders des Pfeifentabaks und der Zigarre. Gibt es etwas Unsozialeres, als auf der einen Seite das Arbeitseinkommen abzubauen, und im gleichen Augenblick denen, die auf ein verkürztes Arbeitseinkommen angewiesen sind, den billigen Rauchgenuß, der vor allem in der Pfeife liegt, durch gewaltige Ueberlastung zu verteuern und damit sogar unmöglich zu machen? Setzt Euch gegen solche Pläne zur Wehr und verhindert, daß diese volks- und wirtschaftsfeindlichen Absichten in die Tat umgesetzt werden! Bearbeitet Eure politischen Organisationen und parlamentarischen Vertreter, damit dieses soziale Unrecht abgewendet werden kann!

Vom Buch und seinen Wirkungen

Zum Borromäussonntag 1930

Unsere Zeit ist von der Druckerschwärze beherrscht und von jenen kleinen Metallbuchstaben, die im Setzkasten des Setzers oder im Magazin der modernen Setzmaschine ruhen, tot und inhaltlos, die dann eine Hand herausnimmt, in Worten, Zeilen und Seiten mit Inhalt füllt und hinausjagt in die Welt als Flugblatt, Broschüre, Zeitschrift, Zeitung und Buch. Menschen und Völkerschicksale werden von diesen Drucken bestimmt. Ob zum guten oder schlechten, das hängt ganz von dem Geiste ab, der der Schöpfer dieser Worte und Zeilen und Seiten gewesen ist.

Eines nur steht fest: daß das gedruckte Wort die Menschen stark beeinflußt. Das Kleinkind träumt bei Tag und Nacht von den Wesen, die seine Märchen bevölkern, und seine kleinen Hände basteln und suchen das zu schaffen, was seine Phantasie erfüllt, was durch das Märchenbuch in sie hineingetragen worden ist. Der Jugendliche liest von Helden und Abenteuern. So sehr ergreifen sie ihn, so ausschließlich lebt er in Vorstellungen von Kampf und Abenteuer, daß er oft alles andere über ihnen vergißt. An dem, was er liest, bildet er sein Heldenideal. Ob es ein echtes Ideal ist, das hängt von dem Verfasser des Buches ab: ob er ein Schmierer war, der nur des Geldes wegen seinen Meisterdetektiv immer neue und immer unwahrscheinlichere Abenteuer erleben läßt, oder ob er ein Künstler war, der ein Stück Leben in seiner Dichtung einfing, in dem irgend ein wirklich großer Mensch kämpft und ringt. Auch das Ideal des Jungmädchens ist vom Buche beeinflußt. Wenn wir so viele sehen, deren höchstes Ideal die Mode- oder Schönheitskönigin ist, dann dürfen wir fast sicher sein, daß auch die Bücher dieser Menschenkinder nichts Anderes kennen, als solche Aeußerlichkeiten. Und endlich die Erwachsenen, die immer glauben, sie seien vor gefährlichen Einflüssen gesichert. Auch sie verfallen dem Zauber des gedruckten Wortes. Denken wir nur an die antideutsche Haßpropaganda, die während des Krieges von feindlichen Zeitungen betrieben wurde. Noch heute, 12 Jahre nach Friedensschluß, sind diese Lügen nicht überwunden. Noch heute werden sie von vielen, die ihre „Meinung immer selbst bilden wollen", wie die schöne Phrase heißt, geglaubt, obwohl die Verlogenheit jener Meldungen schon durch die unglaublichen Uebertreibungen ganz offensichtlich war. Das gedruckte Wort ist von seltener Eindringlichkeit, ganz besonders im Rahmen des Romans, der Unterhaltungsschrift. Da sind die Dinge in einen Zusammenhang gebracht, der in seinem Verlauf alles zu rechtfertigen scheint, was zwischen den Zeilen gelehrt wird, und der einfache Leser nimmt das mit einem gläubigen Vertrauen hin, das nicht immer angebracht ist. Denn es erscheinen viele Bücher, die wir von unserem Standpunkte aus ablehnen müssen. Und gera-

MAGGI's SUPPEN
1 Würfel für 2 Teller vorzügliche Suppe nur 13 Pfg.
bieten Gewähr für Qualität

die diese Bücher werden von weltanschaulich anders gerichteten Gruppen besonders empfohlen. Wie gewissenlos man da vorgeht, beweist ein Aufruf der sozialistischen „Leipziger Volkszeitung" an die „schulentlassene Jugend". Bücher wie „Erkes, Wie Gott erschaffen wurde", „Brandes, Urchristentum", „Drews, Christusmythe", „Domrosse Wenn es keinen Gott gibt, was dann?" und andere mehr werden dort empfohlen. Wie wirksam die Propaganda ist, beweisen die hohen Auflagezahlen dieser und anderer unchristlich oder antichristlich eingestellter Bücher. Das beweisen auch so manche unserer traurigen Zeiterscheinungen, unter deren Ursachen die genannte Literatur eine wesentliche Rolle spielt.

Dem gegenüber leidet das gute, inhaltlich gesunde Buch noch vielfach unter mangelndem Absatz. Seine Auflagezahlen reichen auch nicht annähernd an die seiner feindlichen Brüder heran. Gute und schlechte Bücher sind tatsächlich feindliche Brüder, und was die von uns abgelehnte Literatur an Schäden anrichtet, das kann die in unserem Sinne gute Literatur in mancher Hinsicht wieder gut machen. Denn das gute Buch wirbt auch mit großer Eindringlichkeit für seine Ideen. Aber wirksam kann diese Werbung nur werden, wenn das gute Buch gelesen wird. Und darum wird am heutigen **Borromäussonntag** für das gute Buch geworben. Denn die Werbung für den Borromäusverein ist nichts Anderes, als eine Werbung für das wertvolle Buch, dessen Schrittmacher er seit 80 Jahren ist. Er überläßt es seinen Mitgliedern, als Gabe für ihre Heimbücherei, er sammelt es in öffentlichen Volksbüchereien, die jedem zugänglich sind. Und wer heute dem Aufruf zur Mitgliedschaft Folge leistet, der nützt sich selbst, denn er hat sich für ein ganzes Jahr gute Bücher gesichert. Der nützt auch dem guten Buche, indem er mit zu seiner Verbreitung beiträgt. Und der nützt dadurch endlich auch seiner Volksgemeinschaft, der gute Bücher, der Werber für gesunde Ideen in höchstem Maße nottun.

Einladung zur 6. Tagung des Vereins für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande Bonn am **Sonntag, den 16. November 1930 in Bad Godesberg am Rhein. Tagesordnung:** 11 Uhr Kammermusikvorträge im Beethovensaal des Kurhauses Redoute (Kürfürstenstr. 1.) Anschließend Vortrag von Professor Müller Bonn: „Das rheinische Wörterbuch und seine wissenschaftlichen und heimatkundlichen Aufgaben". — 13,30 Uhr Gemeinsames Frühstück im Parksaale des Kurhauses Redoute (Gedeck 1,75 RM) — 15 Uhr Besichtigung der Stadt und der Burg Godesberg. — 17,00 Uhr Vortrag im Beethovensaal des Kurhauses Redoute, von Prof. Dr. Fritz Boehm, Berlin, (Leiter der Zentralstelle des Deutschen Volkskundeatlasses): „Der Atlas der Deutschen Volkskunde, sein Ziel, seine Organisation und seine ersten Ergebnisse." Anschließend Aussprache. — Anmeldungen sind an das Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, Bonn, Poppelsdorfer Allee 25 erbeten. Alle Freunde der rheinischen Geschichte sind als Gäste willkommen!

Oeffentliche Abendvorlesungen in der Universität.

Auch in dem jetzt beginnenden Winterhalbjahr werden in der Universität wieder eine Reihe von öffentlichen, jedermann gegen eine geringe Gebühr zugänglichen Abendvorlesungen gehalten, die einer breiteren Zuhörerschaft eine große Bildungsmöglichkeit darbieten. So spricht Prof. Dr. Bonnet über „Altägyptischer Jenseitsglaube" (mit Lichtbildern), Prof. Dr. Junglas über „Augustin und die Kultur des Abendlandes", Prof. Dr. Max Braubach über „Die vier letzten Kurfürsten von Köln" (mit Lichtbildern), Prof. Dr. Rothacker über „Geistige Strömungen des 19. und 20. Jahrhunderts", Priv.-Doz. Dr. Lützeler über „Religion und Kunst" (mit Lichtbildern). Ueber Wirtschaftsprobleme der Gegenwart spricht Prof. Dr. Rößle. Themen: „Unternehmer und Unternehmung" (Tendenzen der Strukturwandlung in der Privatwirtschaft) und „Mittelständische Privatwirtschaft" (Die Forderung ihrer Lebensfähigkeit zur Erhaltung des sozialen Friedens). Aus der Rechtsphilosophie sprechen über „Naturrecht und positives Recht" Geheimrat Dr. Dyroff vom philosophischen, Prof. Dr. Schwer vom theologischen und Priv.-Doz. Drost vom juristischen Standpunkt. Ueber **Aktuelle Fragen der Medizin** sprechen: Prof. Dr. Gött „Wachstumsprobleme", Priv.-Doz. Dr. Blumberg "Aktuelle Ernährungsfragen", Prof. Dr. Thörner „Turnen und Sport vom Standpunkte der Biologie", Priv. Doz. Dr. Wohlfeil „Gewerblicher Staub und Gesundheit", Prof. Dr. Hübner „Ueber psychopatische Persönlichkeiten" und „Menschliche Irrtümer" (Aus der Geschichte der Psychiatrie.) Aus dem Gebiet der Auslandskunde trägt vor: Priv.-Doz. Dr. Benrubi „Rousseau, sein Einfluß auf die europäische Kultur" — Die Lösung der Karten für die Vorlesungen findet vom 5. bis 7. und 11. bis 12. November nachmittags von 17 bis 19 Uhr auf dem Universitäts-Sekretariat statt und kann jeweils auch zu Beginn der Vorlesungen erfolgen.

Bücherschau.

11 Jahre Volksverband der herfreunde. In der starken und ständigen Aufwärtsbewegung des **Volksverbandes der Bücherfreunde** liegt der untrügbare Beweis, daß heute für viele Hunderttausende der Besitz einer literarisch und künstlerisch hochwertigen Eigenbibliothek eine Lebensnotwendigkeit geworden ist. Diese Tatsache muß in der gegenwärtigen wirtschaftlich schweren Zeit als ein besonders beachtenswertes und erfreuliches Zeichen gewertet werden. Ausschlaggebend hierfür ist nicht nur die unerreichte Preiswürdigkeit und die gediegene Schönheit der V.d.B.-Bücher, sondern vor allem auch die Reichhaltigkeit des literarischen Programms und die ganz vortrefflich geschickte Buchauswahl. Der soeben erschienene Almanach „Ins zweite Jahrzehnt, 11 Jahre V. d. B." gibt ein geschlossenes Bild von der Leistungsfähigkeit dieses ältesten Buchverbandes. Arbeiten von Paul Keller, Leip, Michaelis, Maugham, Istrati, Gorki, Gysae, Brett Young, Galsworthy, Kölwel, Heinrich Erbprinz Reuß, Hoechstetter, Höllriegel u. a. m. bestreiten den abwechslungsreichen textlichen Teil. Dieser allen Interessenten auf Verlangen kostenlos zur Verfügung stehende 160seitige, reichillustrierte Almanach des Volksverbandes der Bücherfreunde(Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42—43) ist in seiner Art ein vortrefflicher Wegweiser durch die deutsche und ausländische, belletristische und populärwissenschaftliche Literatur der Gegenwart und der noch heute lebendigen Vergangenheit.

*

Mein Schutzengel. Religiöses Spruchbüchlein für die Kleinen. Mit Versen und 15 farbigen Bildern von Ida Bohatta-Morpurgo. 14×17,5 cm. 34 S. 1.—20.Tausend. In Halbleinen 1.80 RM. Verlag der Schulbrüder, Kirnach-Villingen, Baden.

Wenn man solche Kinderbücher sieht, dann möchte man die Kinderwelt fast beneiden, denn so was kannten wir in unserer Jugend noch nicht. Schon zum letzten Weihnachtsfest erfreute uns die begnadete Künstlerin Ida Bohatta-Morpurgo mit dem reizenden Büchlein „Für mein Kind". Wir sind überzeugt, daß jede Mutter, der dieses herzige Büchlein zu Gesicht kommt, es für ihre Kleinen anschafft. Es wird überall nur eine Quelle der reinsten Freude sein. Der geringe Preis wird sich reichlich lohnen.

Sport vom Sonntag

Brühler Sportverein. Jugendabteilung: Am Sonntag trägt die 1a.-Jugend ihr fälliges Diplospiel gegen Kierberg aus. Anstoß 9.30 Uhr im Stadion. Um 11 Uhr spielt die 1b-Jugend gegen die 1a-Jugend des Sp.-V. Frechen. Die 3a-Jugend tritt um 11.15 Uhr gegen eine Jugendmannschaft des V.f.R.. Badorf, an der Bonnstraße an.

*

Turn- und Sport-Verein Kierberg. — Freier Sport-Verein B.Gladbach. Am Sonntag tritt der Spitzenreiter B.Gladbach in Kierberg zum Meisterschaftsspiel an. Anstoß 11 Uhr.



„Novemberstürme" in der Rheinbezirksliga? — Halten Rheydter SpV und Alemannia die Stellung?

Nach der großen Pause des 2. November, die ja ohne das Stadttreffen Köln Links — Rechts durch die schlechte Witterung wohl unvermeidbar geworden wäre, nimmt die Rheinbezirksliga am 9. November den Kampf wieder auf der ganzen Linie auf.

Wenn sich das Schauspiel der letzten Jahre wiederholt, dann bringt der erste Kampfsonntag des November einige Stürme in der Tabelle. Am empfindlichsten hiervon betroffen würden Rheydter SpV und Alemannia Aachen, die im Volksmund schon längst als klare Gruppenfavoriten gelten. Die Rheydter führen auch wirklich mit Längen vor den ernsthafteren Verfolgern Sülz und (neuerdings) KBC, haben weniger den grünweißen Neuling aus Viersen zu fürchten. In Gruppe 2 ergibt sich das eigenartige Bild, daß Alemannia immer noch im Hintergrund steht, aus Mangel an Spielen wenigstens die mit Verlustpunkten bereits reichlich versehenen Odenkirchen und Rhenania Köln noch nicht überflügeln konnte. Aber mit den novemberlichen Verstärkungen ist den Aachenern wohl nicht mehr beizukommen, zumal der geschlossene Troß der Kölner Verfolger nicht einig werden kann, wer einmal vorstoßen soll.

—::—

Die Wintermonate bringen Sonntag für Sonntag ein besonderes Ereignis. War es am vergangenen Wochenende der Fußballländerkampf Deutschland — Norwegen, so ist es diesmal der Hockeyländerkampf Deutschland — Dänemark — gleichzeitig die größte und wichtigste Veranstaltung des Sonntags. Hiermit soll keineswegs gesagt sein, daß an diesem Wochenende schwacher Sportbetrieb herrscht. Im Gegenteil. Es gibt Veranstaltungen in Hülle und Fülle. In Dortmund wird geboxt... in Berlin fährt man das 24. Sechstagerennen... in Duisburg wird geschwommen... und zum guten Schluß sind auch noch die Punktespiele da, die bekanntlich immer das größte Interesse beanspruchen.

—::—

In allen Bezirken des WSV wie in den übrigen Landesverbänden stehen die Spiele

um Sieg und Punkte

im Vordergrund. Aus dem westdeutschen Fußballgebiet seien folgende Spiele genannt: Grün-Weiß Viersen — Vingst 05, Rheydter SpV — Sülz 07, Alemannia Aachen — Mülheimer SV, Fortuna Düsseldorf — BV 04 Düsseldorf, Ratingen 04 — VfL Benrath, Solingen 95 — Schwarz-Weiß Barmen, 1. SVg Solingen-Gräfrath — VfR Ohligs, FV Engers — FV Neuendorf, Westfalia Herne — MSV Linden, BV Altenessen — Schwarz-Weiß Essen, SpV Homberg — Union Krefeld, Meiderich 06 — Preußen Krefeld, Duisburger SpV — SpVg Sterkrade, Borussia Rheine — Viktoria Recklinghausen, SpVg Herten — Union Recklinghausen, Jahn Werdohl — Hagen 72, Kurhessen Kassel — SC 03 Kassel.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenspielplan vom 9. bis 18. November 1930.

Opernhaus. Sonntag, 15¼—18¼ Uhr Die verkaufte Braut. (5. Fremdenvorstellung. Opernfreunde. Besucher-Gruppe B.) Beschr. Kartenv. ab 8. 11., 14 Uhr, Neumarkt, Pr. 4. — 20—22½ Uhr, Rigoletto. Pr. 4. — Montag, 20—22½ Uhr, Madame Butterfly. 5. Vorst. R. 1. Pr. 4. — Dienstag, 19½—22½ Uhr, Mignon. 1. Schülervorstellung Gruppe 1 Reihe B. Pr. 2. — Mittwoch, 19½—22½ Uhr, Sly. 1. Vorst. Sonderplatzmiete Bonn. Pr. 4. — Donnerstag, 20—22½ Uhr. Madame Favart. 5. Vorst. R. 4a. Pr. 4. — Freitag, 20—22½ Uhr, Der Vetter aus Dingsda. Freie Volksbühne. Beschr. Kartenv. Pr. 4. — Samstag, 18½—22½ Uhr, Neu einstudiert: Lohengrin. 5. Vorstellung. Reihe 6. Pr. 4a. — Sonntag, 15¾ bis 18¼ Uhr, Tiefland. 6. Fremdenvorstellung. Opernfreunde, Gruppe A. Beschr. Kartenv. ab 16. 11.,14 Uhr Kasse Neumarkt. Preise 4. — 20—22½ Uhr, Madame Favart. 5. Vorst. Reihe 7. Pr. 4. — Montag, 20—23 Uhr, Die verkaufte Braut. 1. Schülervorstellung. Gruppe 2, Reihe C. Pr. 2. — Dienstag, 20—22¾ Uhr. Nochmaliges Gastspiel des „Japanischen Theaters". Miete und sonstige Vergünstigungen aufgehoben. Pr. 5.

Schauspielhaus. Sonntag, 16 bis nach 18 Uhr, Einmaliges Gastspiel des Moskauer Hebräischen Künstlertheaters „Habima" „Uriel Acosta". Alle Vergünstigungen aufgehoben. Pr. 4a. — 20—22½ Uhr, Katharina Knie. 4. Vorstellung Reihe 7. Pr. 4. — Montag, 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. Freie Volksbühne. Beschr Kartenv. Pr. 4. — Dienstag, 20 bis nach 22 Uhr, Sektion Rahnstetten, 4. Vorst. Reihe 2. Pr. 4. — Mittwoch, 20 bis nach 22½ Uhr, Neu einstudiert: Die Braut von Messina. 4. Vorst. Reihe 3. Pr. 4a. — Donnerstag, 20 bis nach 22½ Uhr, Die Braut von Messina. 5. Vorstellung. Reihe 4b. Pr. 4a. — Freitag, 20 bis 22½ Uhr, Katharina Knie, 4. Vorst. R. 5. Pr. 4. — Samstag, 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus. Pr. 4. — Sonntag, 11 bis gegen 13 Uhr, 1. Tanzmorgen. Mietreihe 3. Pr. 1a. — 20—22½ Uhr, Die Braut von Messina. Pr. 4a. — Montag, 20—22½ Uhr, Der Kaiser von Amerika. 4. Vorstellung. Reihe 1. Pr. 4. — Dienstag, 20 bis nach 22½ Uhr. Die Braut von Messina. 5. Vorst. R. 2. Pr. 4a

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 9. November 1930.

6.45—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00—8.00 Hamburger Hafen-Konzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon. — 9.05—10.00 Katholische Morgenfeier. — 10.15—10.35 Besuch am Krankenbett. — 11.00—11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.25—11.50 Meister ihres Fachs. — 11.55—12.30 Weltpolitische Tagesfragen. — 12.30—12.50 Zu Unrecht verschollene Lektüre. — 13.00—14.30 Mittagskonzert. — 14.30—14.50 Funkliteratur. — 14.50—15.10 Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler. — 15.25—15.40 Jungmädchenstunde. — 15.40—16.10 Heiteres am Nachmittag. — 16.10—16.30 Sternschau im November. — 16.30—18.00 Vesperkonzert. — 18.05—18.25 Menschen im Beruf. — 18.30—19.10 Eine Stunde Kurzweil. — 19.15—19.35 Der rheinische Lebensraum. — 19.35 Sportvorbericht. — 19.45 Mozarts „Re Pastore". — 20.00 Il Re Pastore (Oper). — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag, den 10. November 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20—12.00 Schulfunk. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 15.00—15.30 Nun ist Martinsabend da! — 15.30 Wasserstands- und Wirtschaftsmeldungen. — 16.10—16.30 Frauenstunde. — 16.30—16.50 Der westfälische Kulturkreis. — 16.50—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 17.45—18.15 Uebertragung des Martinszuges aus Düsseldorf. — 18.30—18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht. — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Wirtschaftspolitische Umschau. — 20.00 Leichte Musik. — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Konzert.



So macht man sich das Waschen leicht:

Mit Henko nur wird eingeweicht!

Prüfen Sie einmal eine zum Einweichen gebrauchte Henkolauge. Sie werden staunen, wieviel Schmutz sie der Wäsche schon entzogen hat.

Henko macht's schonender, billiger, besser. Weichen Sie die Wäsche nachtsüber in kalter Henkolauge ein! Am Morgen ist jeder Schmutz gelockert.

Nehmen Sie auch Henko zum Weichmachen des Wassers! Weiches Wasser erhöht die Wirkung des Waschmittels.

Auch zum Putzen und Scheuern ist Henko vorzüglich.

Henko — Henkel's Wasch-und Bleich-Soda
Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Auswasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Da zog ein tränenschweres Lächeln über Meister Johannes klares Gesicht.

Er konnte es nicht ausdenken, daß sie tot war.

Nur sie noch einmal umfassen und halten dürfen, ihr sagen, daß er sie liebe, immer geliebt habe, nie aufhören werde, sie zu lieben.

Es war ja so vieles in ihm klar geworden!

War das nicht eigentlich seine Frau, die man da begrub neben dem Manne, dem sie jetzt wieder angehören sollte!

Ein ewiges Abschiednehmen, dieses Leben!

Erst der Freund, Robert Schumann, dann seine gute, liebe Hamburger Mutter, die ihn grenzenlos geliebt hatte, dann sein Vater, der aus dem Dithmarschen nach Hamburg eingewanderte Kontrabassist Johann Jakob Brahms, und nun Klara, seine liebe, unvergeßliche Klara.

Tief gebeugt stand er da, und seine langen weißen Haare spielten im Herbstwind, der um die Gräber strich. —

Nicht lange später, an einem linden, goldenen Frühlingstage kehrte auch er heim.

Ein stolzes, trotziges Aufbäumen war durch seinen Leib gegangen und als seine pflichtgetreue Mietsfrau Cölestina Truxa ihm das Haupt hob, da sah er in der Ferne, wohin ihn der Strom des Lebens unwiderstehlich riß, ein mächtiges Fanal aufflammen, Sonnengluten aus hundert Bogenfenstern brechen, Lichter funkeln, Melodien rauschen, und im Mittelpunkt dieser neu aufglänzenden Welt stand sein Werk in ewiger Glorie.

Da hob er die kalten Hände zum letzten Gruß, und der bleiche, düstere Engel, der seine Klara entführt hatte, zog auch den Wandermüden hinab. — — —

Kurzgeschichten

Diebe, die nicht stehlen. — Und sie gaunern doch.

Die amerikanischen Kaufhäuser beschäftigen viele Detektive, die in allen Verkaufsräumen die Kundschaft peinlich überwachen. Diebstähle werden sofort der Zentrale gemeldet, und die Ertappten ganz unauffällig in die Räume der Direktion zum Verhör gebracht. Diese ständige Praxis benützten die listenreichen Chicagoer Verbrecher, um einen neuen, sehr gewinnbringenden Trick auszukundschaften. Im Großwarenhaus Morris G. Brown in Chicago bemerkte ein Geheimagent einen jungen Mann, der, ängstlich umherblickend, sich einen neuen Hut aufsetzte, an dem noch die Preistafel befestigt war, und gleichzeitig versuchte, den Ausgang zu gewinnen. Der eifrige Detektiv folgt dem Herrn in diskreter Weise, stellte ihn zur Rede und veranlaßte denselben, ihm in die Direktion zu folgen. Trotz aller Proteste wurde der „Käufer" auf die Polizeiwache gebracht, und erst nach drei Tagen dem Richter vorgeführt. Lächelnd zog der vermeintliche Dieb eine vollwertige Kassenquittung aus der Tasche, die bewies, daß er an dem kritischen Tage den Hut bei Morris G. Brown erstanden habe.

Der sofort Freigelassene strengte eine Entschädigungsklage gegen die Firma in Höhe von 1000 Dollar wegen Freiheitsberaubung an und erzielte ein obsiegendes Urteil. Das Warenhaus zahlte, um einen Skandal zu vermeiden, anstandslos den Betrag. Wenige Tage darauf bemerkte ein anderer Hausdetektiv einen eleganten Herrn, der ein Paar Handschuhe vom Verkaufsstand in seine Tasche gleiten ließ. Der Vorgang mit dem angeblichen Hutdieb wiederholte sich, und wiederum mußte das Haus 1000 Dollars Buße zahlen.

Die Direktion erließ nunmehr eine Verfügung, wonach jeder Detektiv, der irrtümlich einen Dieb feststellte, sofort entlassen wird. Seit dieser Zeit fürchteten sich die Hausagenten vor diesen „unschuldsvollen" Käufern und übersahen vielfach derartige Unregelmäßigkeiten.

Als allerdings eines Tages eine Dame mehrere Paar Seidenstrümpfe in ihre Handtasche versenkte, glaubte der Chefdetektiv, einschreiten zu müssen, und verlangte den Kassenzettel. Die Käuferin hatte angeblich den Beleg nicht bei sich. Der Detektiv erkundigte sich nunmehr am Strumpflager und erhielt den Bescheid, daß die Dame gar nicht bedient worden sei und lediglich ein Gentleman den Einkauf in dieser Strumpfsorte am gleichen Tage gezeitigt habe. Auch an der Kasse wollte man die Dame nicht kennen. Jeder Zweifel schien nunmehr ausgeschlossen, und die Diebin wurde festgenommen.

Dieses Vorgehen kostete die Firma 2000 Dollars, da amerikanische Gerichte das Ansehen einer Frau höher bewerten als den Ruf der Männer. Die Angeklagte war in der Lage, aus dem zerrissenen Handtaschenfutter die Kaufquittung herauszufinden. Tatsächlich hatte aber die Angeklagte den Einkauf nicht persönlich vorgenommen. Nunmehr beschloß die Firma, die Detektive anzuweisen, sich bei Diebstählen passiv zu verhalten, da durch Berechnung und Erfahrung festgestellt war, daß sich Hausdiebstähle billiger stellen als die Strafen, die vor Gericht für Mißgriffe verhängt werden.

— — —

Wer lacht mit?

Richtig erkannt.

Ein notorischer Falschspieler, der sich aber noch immer am Gesetze vorbeigedrückt hatte, machte eines Tages eine Dampfertour. Bei einem würdigen Geistlichen, der sich auch auf dem Schiffe befand, wollte er sich gern in Gunst setzen und sagte zu ihm:

„Ach, Hochwürden, ich würde Sie so gern einmal predigen hören!"

„So?" meinte der geistliche Herr. „Am vorigen Sonntag hätten Sie mich hören können, wenn Sie da gewesen wären, wo Sie sein müßten!"

„Und wo war das?"

„Im Gefängnis!"

Gut heimgezahlt.

Der berühmte englische Maler Whistler hatte einen Pudel, den er abgöttisch liebte, und als das Tier eines Tages eine Halsentzündung bekam, hatte er die Kühnheit, zu Sir Morell Mackenzie, dem berühmten Halsspezialisten, zu schicken.

Der Arzt kam, und obwohl er empört war, zu einem Tier gerufen zu sein, ließ er sich dies doch nicht merken, sondern untersuchte, schrieb ein Rezept und steckte ein großes Honorar ein. Dann fuhr er wieder davon.

Am nächsten Tage ließ er Whistler bitten, so bald wie möglichst bei ihm vorzusprechen. Als sich der Künstler verwundert bei ihm einstellte, rief ihm Sir Morell entgegen:

„Ah, guten Tag, Herr Whistler! Ich ließ Sie herbitten, weil ich gern meine Haustür streichen lassen möchte!"

Schlagfertig.

Ein junger Rechtsanwalt hatte in einer Zivilklage einem älteren, sehr eingebildeten Juristen gegenüber einen glänzenden Sieg errungen, und der letztere konnte seinen Aerger hierüber nicht verbergen. Als er am Abend in einem Hotelrestaurant seinem erfolgreichen Kollegen begegnete, sagte er laut und verächtlich zu ihm:

„Herr Kollege, gibt es wohl irgend einen Fall, der zu schmutzig für Sie wäre, oder einen in der Wolle gefärbten Verbrecher, den Sie nicht verteidigen würden?"

„Nein", erwiderte ruhig der andere. „Was haben Sie denn schon wieder angerichtet?"

Rätselecke.

Verschiebeaufgabe.

G	e	n	o	s	s	e	n	s	c	h	a	f	t
M	a	r	i	e	n	b	a	d	—	—	—	—	—
S	k	a	n	d	i	n	a	v	i	e	n	—	—
L	i	e	b	e	l	e	i	—	—	—	—	—	—
M	e	t	r	o	p	o	l	i	s	—	—	—	—

Vorstehende Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß drei senkrechte Buchstabenreihen gleichzeitig drei deutsche Flüsse nennen.

Rätsel-Auflösung

Kreuzwort-Rätsel.

Senkrecht: 1. Reh, 2. Silo, 3. Ade, 4. Rom, 5. Türkis, 6. Altar, 8. Tod, 9. Eta, 10. Gong, 13. Nora, 14. Isar, 15. Tau, 16. Rohr, 18. Trug, 20. Ahn, 22. Granat, 24. Abel, 26. Topas 29. Ham, 30. Eis, 32. Odin, 33. Fez, 34. Ali, 35. Alm, 37. Er 38. Ar.

Wagerecht: 1. Rum, 2. Saphir, 5. Tee, 6. Aida, 7. Rot, 9. Elle, 11. Otto, 12. Bon, 15. Tenor, 17. Ist, 19. Raa, 21. Grog, 23. Sara, 25. Hut, 27. Ahr. 28. Rubin, 31. Ger, 32. Opal, 34. Adam, 36. See, 37. Elis, 38. Ait, 39. Zitrin, 40. Arm.



CAPITOLA

Roman von R. Deutscher und E. v. Hohenberg.

Nachdruck verboten.

32.

Schweigend hatte Kapitola zugehört. Das ganze intrigante Spiel, das ein Ehrloser getrieben, erfüllte sie mit Entsetzen und ließ sie erst in voller Deutlichkeit erkennen, über welch gähnende Tiefen hinweg sie all die Zeit ahnungslos dahingeschritten war.

„Und meine Mutter . . .?" fragte sie jetzt. „Was wurde aus meiner Mutter, die in die Gewalt jenes Elenden gegeben war?"

„Sie blieb in dem einsamen Hause, bis vor nicht langer Zeit ihr zärtlicher Verwandter sie einem Irrenhause übergab," erwiderte Mack Donald.

Meine Mutter — im Irrenhause!" schrie Kapitola auf, ihre Hände vor das Gesicht schlagend.

Wieder betrachtete Mack Donald sie mit verzehrenden Blicken und wieder regte es sich wie ein besseres Fühlen in seinem Innern.

„Armes Kind!" sprach er. „Sei ruhig, die Macht dieses Elenden soll zu Ende sein und ich werde dir deine Mutter wieder zuführen. James Warfield wußte, wer du warst, aber er besaß keine Beweise dafür. Ein Wort aus meinem Munde aber und Kolonell Le Noir wird dir ohne einen Widerstand alles überlassen, was dein ist! Ich werde dich als dein Gatte zu schützen wissen . . .!"

„Und das Unrecht, das Sie begehen wollen, indem Sie ein schuldloses Mädchen an Ihr schuldbeladenes Leben zu knüpfen im Begriff stehen, das ziehen Sie in Betracht, Donald. Was kann Ihnen an einem Weibe gelegen sein, welches Sie nicht liebt, im Gegenteil, Sie haßt und verachtet? Donald, an solchem Besitz kann kein Segen haften!"

Ein schriller Pfiff aus der vorderen Höhle schnitt Donald die Entgegnung ab, die ihm auf den Lippen schwebte.

„Da hörst du die Antwort auf deine Worte, mein schönes Bräutchen!" rief er aus. „Meine Befehle sind erfüllt. Der Geistliche naht. Die Zeremonie, die dich mir auf ewig verbindet, kann beginnen!"

Ein erneuter Pfiff und Stimmengewirr ließ sich vernehmen. Mack Donald stürzte hinaus. Kapitola wußte nicht, wie ihr geschah. Wie eine Ohnmacht war es plötzlich über sie gekommen. All ihr Heroismus hatte sie verlassen und nur die grenzenlose Hilflosigkeit, in der sie sich befand, stand ihr klar vor der Seele. Das Gesicht in die verschlungenen Hände bergend, sank sie wie gebrochen auf die Knie.

„Rettung, Rettung . . .!" war ihr einziger Gedanke, der wie ein Todesschrei sich durch ihre gemarterte Seele rang. „Rettung, Rettung, oder — Gott, mein Gott, laß mich sterben . . . .!"

42.

Finster brütend saß Gabriel Le Noir in seinem Arbeitszimmer. Die Erfolglosigkeit seiner letzten Intrigen hatte ihn in wahrhafte Verzweiflung gebracht. Es war ihm, als ob alles sich gegen ihn wenden wollte, als ob das Schicksal, welches seine schurkischen Pläne so ausnehmend begünstigt hatte, auf das feindlichste sich ihm entgegenstellte.

Durch Guidos unzeitige Dazwischenkunft war alles gescheitert und statt einen Vorteil zu gewinnen, hatte er sich nur eine neue Blöße gegeben. Der Sohn war Zeuge seines eigenen Schuldbekenntnisses gegen Marah gewesen und den doppelten Aussagen gegenüber konnte selbst der starre James Warfield nicht mehr seinen Groll gegen Marah aufrecht erhalten. Beide würden nun vereinigt, seine Schwägerin in ihre Rechte eingesetzt werden.

Und er?

Noch blieb ihm ein Triumph. Das Kind seines Bruders, jenes Mädchens, das er einst hatte beseitigen lassen, um in den unrechtmäßigen Besitz des Le Noirschen Vermögens zu gelangen, sie war in seiner Hand.

So geheim von seiten James Warfields auch das Verschwinden Kapitolas gehalten worden war, — aus welchem Grunde, das war Gabriel Le Noir noch ein Rätsel, — so hatte er doch Kunde davon erhalten. Mack Donald hatte sein Wort eingelöst und dieser Sieg blieb ihm doch.

Eugens Tochter würde nie Herrin des Le Noirschen Besitzes werden.

Aber, er selbst? Was wurde, wenn alles verloren war, aus ihm?

Ein Pochen an der Tür ließ ihn aus seinem finsteren Sinnen auffahren. Der Kopf Dorkey Knights schob sich durch die Oeffnung.

„Kolonell", redete sie den unwillig Aufblickenden an, „unten wartet ein Mann. Täuscht mich mein Auge nicht, so hat er eine merkwürdige Aehnlichkeit mit einem jener Männer, welche vor Jahren die alte Mulattin hierherbrachten, als die Lady —"

„Still!" rief Gabriel Le Noir, von seinem Sitze emporschnellend. „Vergiß nicht, daß die Wände Ohren haben! Was will der Mann?"

„Das möchte ich eben wissen!" versetzte die Frau. „Er aber besteht darauf, Sie selbst sprechen zu wollen. Soll er heraufkommen?"

„Der Teufel hole ihn . . . !“ zischte er wütend. „Aber meinetwegen führe ihn herauf. Vielleicht, daß er mir gute Nachricht zu bringen hat!“

Nur zwei, drei Minuten vergingen und ein hartes Klopfen erscholl an der Tür. Diese wurde hastig geöffnet und eine in einen weiten Mantel gehüllte Gestalt überschritt die Schwelle.

Gabriel Le Noir sprang auf. Der Eintretende war der berüchtigte Teufelsdick.

„Tod und Hölle“, fuhr Le Noir auf. „Was führt dich hierher, Bursche? Nie im Leben hoffte ich dein Galgengesicht wiederzusehen!“

Der andere lachte höhnisch auf.

„Sie sehen, daß Sie Ihre Rechnung falsch gemacht haben. Der Teufelsdick ist nicht minder zähe als Ihresgleichen, Herr Kolonell!“

„Rede!“ fiel Le Noir schroff ein.

„Das sollen Sie erfahren!“ antwortete der Genosse Mack Donalds in unverschämtem Tone. „Zuerst aber erlauben Sie mir eine Frage: Wissen Sie, daß Kapitola Le Noir sich in der Gewalt unseres Hauptmannes Mack Donald befindet?“

„Ich weiß es noch nicht positiv, aber ich habe allen Anlaß, es zu vermuten, da die junge Dame, wie mir zu Ohren gekommen ist, seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Ist es das, was dich zu mir führt?“

„Nicht das allein, ich habe noch andere interessante Neuigkeiten. Mack Donald steht im Begriff, Sie, Sir, zu übertrumpfen!“

„Zu übertrumpfen . . . ? Mich zu übertrumpfen . . . ? fragte Gabriel Le Noir, überrascht und nicht wissend, wie er die Worte des Sprechers deuten sollte. „Bursche sprich klar und ohne Umschweife. Was führt dein Hauptmann gegen mich im Schilde?“

„Ahnen Sie es nicht, Herr Kolonell? Vermuten Sie nichts? Trauen Sie einem Schurken etwas anderes als Schurkenstreiche zu?“

„Teufel! . . . Was kann Mack Donald gegen mich im Werke haben! Ich habe ihn bezahlt für seine Dienste und er schuldet mir unbedingten Gehorsam!“

„Und wenn er nun anderer Meinung wäre? Wenn er nun den Vertrag bräche und auf eigne Hand seine Rechnung zu machen suchte?“

„Mann, mache mich nicht rasend! Sprich, was hat Mack Donald vor?“

„Nun denn, nichts mehr und nichts weniger, als Besitzer alles Le Noirschen Eigentums zu werden, indem er Kapitola Le Noir heiratet!“

„Schurke! Das könnte er im Sinne haben? Und du hast die Stirn, die maßlose Kühnheit, mir das mit einer Ruhe zu sagen, als ob es sich um das Einfachste auf der Welt handelte! Tod und Verderben! Ich werde seine Pläne durchkreuzen. Ein einziges Wort von mir und Mack Donald und alle seine Genossen sind in der Hand der Behörden!“

„Und ein einziges Wort von mir, und der Galgen ist dem hochedlen Kolonell Le Noir so sicher, wie dem vor den Assisen abgeurteilten Verbrecher. Nicht um Ihre Drohungen anzuhören, bin ich hierhergekommen, Sir, sondern um Ihnen einen Handel vorzuschlagen. Auf Ihrer Seite liegt es natürlich, ihn abzulehnen oder anzunehmen. Jedenfalls dürfte es für Ihre eigenen Interessen geraten sein, die Sache nicht übers Knie zu brechen!“

Kolonell Le Noir knirschte mit den Zähnen, aber gewaltsam zwang er seine maßlose Wut.

„Sprich“, herrschte er den vor ihm Stehenden an, „was hast du mir zu sagen?“

„Vor allem, daß ich Sie bitten muß, höflich zu sein“, spottete der Geächtete. „Wir sind Verbündete, mögen Sie das nun zugestehen wollen oder nicht. Das Band das uns zusammenhält, löst nichts. Sie wollten einst den Le Noirschen Besitz, wir verhalfen Ihnen dazu, indem wir Ihnen im Wege stehende Menschen beseitigten. Unser Vorhaben begünstigte das Glück ausnehmend, bis vor kurzer Zeit die Rückkehr der alleinigen gesetzmäßigen Erbin des Le Noirschen Besitzes alles zunichte zu machen drohte. Daß Kapitola Le Nokr aber lebte, wußte ich schon ehe sie hierherkam.“

Kolonell Le Noir trat hastig auf den Redner zu.

„Du wußtest, daß sie lebte, ehe sie hierher kam? Woher wußtest du das?“

„Aus dem Munde der sterbenden Granny Grewel, deren Geständnis ich belauschte, während ich unter dem überhängenden, gegen Wind und Wetter schützenden Dach der Hütte der alten Hat eine Unterkunft gesucht hatte und alles hörte, was sie James Warfield offenbarte. Mit diesem Geheimnis in meinen Händen, sind Sie in meiner Macht, Kolonell Le Noir! Aber ich will Ihr Verderben nicht. Ich will Sie vielmehr retten!“

„Mich retten!“ rief Le Noir aus. „Bursche, ich rate dir, deine Worte besser abzuwägen. Womit willst du beweisen, was du weißt?“

„Durch das Mädchen selbst!“ gab Teufelsdick höhnisch zurück.

„Durch weiter nichts?“

„Ich denke, das ist der sprechendste Beweis!“

„Und wenn man deine Worte zu bezweifeln Anlaß fände?“

„So wird James Warfields Zeugnis jeden Zweifel heben!“

„Nun und wenn ich einwilligte, welche Forderungen stellst du?“

„Die billigsten. Geben Sie mir zehntausend Dollar und lassen Sie mir das Mädchen. Ich stoße Mack Donald nieder, werfe mich zum Hauptmann der Bande auf und verlasse mit all meinen Genossen die Gegend für immer . . . !“

„Bist du toll geworden?“ rief Le Noir, schäumend vor Wut. „Und das alles sollte ich tun, um mir einen Feind vom Halse und einen neuen Feind wieder zu schaffen? Nein Bursche, so wetten wir nicht! Gehe hin und hänge doch deine Geheimnisse, die du wissen willst, an die große Glocke. Das geht dir selbst ans Leben und noch sehr kommt es darauf an, wem man glauben wird, dir oder mir . . . !“

„Ist das Ihr letztes Wort?“ fragte Teufelsdick mit großer Ruhe.

„Mein letztes!“ erwiderte der Kolonell ebenso fest.

„So mögen Sie sich hüten, Gabriel Le Noir!“ rief Teufelsdick drohend aus. „Sie wollen es nicht anders, so sei es denn! Ich werde nicht triumphieren, aber auch Sie sollen es nicht! Ich werde alles vernichten . . . !“

Wie ein Rasender war er zur Tür hinausgestürzt, die hinter ihm ins Schloß fiel.

Wie betäubt stand Gabriel Le Noir. Was der Genosse Mack Donalds ihm mitgeteilt, raubte ihm fast die Besinnung. Von allen Seiten wuchs die Gefahr und nirgends sah er eine Rettung.

—

Kapitola war durch die Falltür entführt worden und nur ein mit allen Verhältnissen innig Vertrauter konnte die Tat vollbracht haben. Wer aber konnte das sein?

Mack Donald war, wie alle annahmen, tot. Kapitolas verwegene Selbstverteidigung hatte ihn in die Tiefe hinabgesendet und von dort gab es keine Wiederkehr. Er zählte sicher zu den Toten. Oder lebte er doch noch? . . .

Welche Hand aber immer hier im Spiele gewesen war, es galt zu ermitteln, wohin das Mädchen gebracht sein konnte, und vor allem, auf welchem Wege die Entführung bewerkstelligt worden war.

(Schluß folgt).

— — —

Dämmerung senkt sich von oben

Eine Erzählung aus dem Leben von Johannes Brahms.

Von Albert Leitich, Wien.

Im „Silbersaal“ des Musikvereinsgebäudes hatte der Wiener Tonkünstlerverein einen Festabend zu Ehren der vorübergehend anwesenden Meister Liszt und Rubinstein veranstaltet.

An der langen, hufeisenförmigen Tafel war für mehr als hundert Teilnehmer gedeckt; die Ehrenplätze prangten in Blumen und Blütenschmuck, alt und jung war im festlichen Kleide erschienen.

Schon war das Bankett im Gange.

Zu oberst saß Liszt, strahlend in Liebenswürdigkeit und Huld, von einer Schar schöner Damen umringt; auch Rubinstein war heiter und gesprächig.

Als sich der Präsident des Tonkünstlervereins eben anschickte, den Willkommgruß zu sprechen, erschien ein breiter kräftiger Mann mit einem stattlichen Schnurr- und Vollbart, mit mächtiger Stirne und jugendfrischen, durch das scharfe Glas der Brille hellstrahlenden Augen; er vermied es, den Saal zu durchqueren und nahm am anderen Ende der Tafel Platz, wo sich eine Anzahl jüngerer Musiker angesiedelt hatte.

Während der offiziellen Ansprachen hatte der Neuangekommene reichlich mit dem Putzen seiner Gläser zu tun, denn ein scharfer Nordost fegte durch die Straßen und der warme Dunst des Saales beschlug die Brille mit Tau.

Schon nahten einige Herren des Ausschusses, um den Gast zu bewegen, einen für ihn bestimmten Platz in unmittelbarer Nähe der Festgäste einzunehmen.

Vergebens.

„Ach was,“ zeterte er, „hier gib's keine Faxenmacherei und keine Rangsklassen wie an einem Fürstentische; wir sind Musiker unter uns, Sie der X. und Sie der Herr Y., und ich bin der Herr Brahms. Danke schönstens; amüsieren Sie sich weiter!“

Die Herren mußten unverrichteter Dinge abziehen; als jedoch bald darauf Rubinstein erschien und Brahms freundlich begrüßte und mit sich fortzog, da mußte er wohl oder übel folgen.

Er tauschte mit Liszt einen flüchtigen Händedruck und einige höfliche Worte, aber nur, um bald wieder seinen früheren Platz bei dem jungen Volke einzunehmen und den weiteren Abend daselbst zu verbleiben.

Toast folgte auf Toast, Sektpropfen knallten und die Gemüter erhitzten sich immer mehr und mehr.

Eine berühmte Pianistin wurde von der Idee erfaßt, sich ein greifbares Andenken an den unvergeßlichen Abend zu sichern und ihr Medaillon mit Haarstückchen zu füllen, die von den Häuptern der anwesenden Großmeister geschnitten werden sollten.

Sie beugte zuerst vor Liszt das Knie und fand Gewährung; sanft neigte sich das greise Haupt, und ein rascher Scherenschnitt eroberte das Kleinod.

Auch Rubinstein hinderte den zarten Raub an seiner Löwenmähne nicht, und nun näherte sich die Dame dem dritten Meister.

Aber Brahms, der solche „Alfanzereien“ haßte, weigerte sich entschieden, und kein Schmeichelwort aus holdem Munde änderte seinen Entschluß.

Anscheinend gekränkt zog sich die Pianistin zurück, aber der Wille der verwöhnten Frau war nicht so rasch zu beugen.

In einem günstigen Augenblick näherte sie sich hinterrücks mit ihrer kleinen Waffe und wollte gewaltsam und verstohlen von dem Besitz ergreifen, was ihr Brahms versagt hatte.

Die Spitze der Schere kitzelte aber des Meisters Nacken, unwillkürlich griff er nach rückwärts und riß sich die Hand blutig. „Pfui, was sind das für Dummheiten!“ rief der entrüstete Tonkünstler aus; im Nu griff er nach dem Hute und verließ den Saal. — —

Einige Tage später war Johannes Brahms bei seinem Freunde Billroth zu Gast; der berühmte Operateur hatte sich ein hübsches Familienhaus mit Garten gekauft und veranstaltete gesellige Abende, an denen man das beste, was es an Kammermusik und intimer Gesangsmusik gab, in vollendeter Weise zu hören bekam.

Als sich Brahms empfahl, war es schon ziemlich spät.

Der erste Frost war gekommen, vereinzelte Schneekristalle blitzten auf dem Asphalt, die Telegraphendrähte hingen weißgezuckert in der von spärlichen Lichtern erhellten Luft.

Als Brahms mit Freund Epstein, dem Mildgesinnten, Liebenswürdigen, durch eine enge Gasse dahinschritt, rief plötzlich der Tondichter: „Halt an!“

Da lag längs der Mauer, anscheinend ohnmächtig, ein anständig gekleideter Mann; Schneeflocken schlugen ihm ins bleiche Antlitz, und nichts war begreiflicher, als daß die Freunde hilfreich zugriffen.

„Rufen wir doch einen Schutzmann herbei,“ riet Brahms.

„Wo denken Sie hin,“ meinte der vorsichtige Epstein, „wollen Sie, daß der Arme auf eine Wachstube gebracht wird, und daß sich indessen seine Familie daheim zu Tode ängstigt? Sehen wir doch selbst, was sich tun läßt.“

Der Mann wurde aufgerichtet.

„Wo wohnen Sie?“ forschte Brahms.

Aus den fahlen Lippen kam nach langen vergeblichen Bemühen der Name einer ziemlich entlegenen Straße, sowie die betreffende Hausnummer hervor.

Also frisch angepackt! Der beleibte Brahms und der schlanke Epstein nahmen den Mann vorsichtig und mitleidig unter ihre Arme, und nun gings holterpolter durch Sturm und Frost hinaus in die Vorstadt.

Endlich war das Haus erreicht. Nach wiederholtem Läuten erschien langsam der schlaftrunkene Hausmeister mit Torschlüssel und Laterne.

„Gehört dieser Herr hierher?“ so lautete die Frage der besorgten Retter.

„Ja, oben im 4. Stock.“

„Bitte, lieber Mann,“ flehte Epstein, „helfen Sie uns doch, den Mann hinaufzubringen, Sie sehen ja — krank!“

Der Hausmeister murmelte einige unverständliche Worte, erklärte dann aber kurz und bündig, daß er hier in der Nähe des Tores bleiben müsse und die Herren sich schon selbst „hinaufbemühen“ möchten.

Schritt für Schritt ging es mühselig die Treppe hinan.

Da plötzlich, bevor das oberste Stockwerk erreicht war, erschien am Geländer ein furienartiges Wesen, flatternden Haares, in seltsamer Nachtgewandung, die Kerze in der Linken, einen Besen in der Rechten.

„Aha, Ihr seid also die sauberen Gesellen, die meinen Mann zum Trinken verleiten und halbe Nächte mit ihm verzechen?“ donnerte es auf die erstaunten Samariter los.

„Schamt's Euch nicht? Wartet, ich will Euch helfen!“

Der Besen wurde drohend erhoben, ein Hagel von Schimpfworten prasselte hernieder.

Zu diesem schrecklichen cantus firmus fand selbst ein Johannes Brahms keinen Kontrapunkt, sondern ergriff schleunigst die Flucht; Epstein tat desgleichen und entwickelte mit den Beinen eine rasende Geläufigkeit.

Atemlos, aber vor Lachen geschüttelt, standen die beiden dann wieder vor dem Hause; in der Nähe warf eine Turmuhr einen tiefen Glockenton herab. Ein Uhr. — —

* * *

Schon lagen die Schakale des Schicksals heimlich auf der Lauer und stürzten sich jetzt unversehens auf den kräftigen Mann.

Seine liebe Freundin Klara Schumann war gestorben, und er mußte sich beeilen, rechtzeitig von Ischl aus zum Begräbnis einzutreffen.

Infolge seiner Kurzsichtigkeit oder Zerstreutheit bestieg er aber in der Station Attnang einen Zug, der, statt nach Deutschland, nach Wien abging, und entdeckte erst während der Fahrt das Unheil.

Natürlich traf er bei der Leichenfeier verspätet ein.

Nun stand er in seinem Ueberrock und mit spiegelndem Zylinder auf dem Kirchhof und hielt einen Kranz aus weißen Tubenrosen in den Fäusten.

Regungslos stand er am Grabe seiner einzigen, besten Freundin.

Der schöne klare Herbsttag sah freundlich auf den weißen, glänzenden Nickelsarg, der langsam in die mit Blumen ausgekleidete Grube sank.

Vom Schulhaus herüber tönte heller Gesang: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“